# HOCH spannung

# Wasserstoffallianz

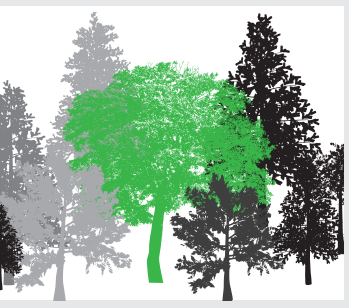





Erster Schnelllader in Wertheim
Seite 4



Da Barista
Seite 7



Waldaktion läuft ab sofort
Seite 9

Heute schon die Energieversorgung von Morgen sichern ist das Ziel der Wasserstoff-Allianz Main-Tauber und der neu gegründeten H2 Main-Tauber GmbH. „Für das innovative Vorhaben, zu dem sich mehrere Partner zusammengeschlossen haben, gibt es eine Menge Rückendeckung aus der Politik und von potentiellen Abnehmern“, erklärt mit Thomas Beier, Geschäftsführer der Stadtwerke Wertheim, ein glühender Anhänger der vor kurzem vorgestellten Pläne.

In den kommenden Jahren wird das Unternehmen Strategien entwickeln, wie mithilfe des grünen Stroms aus den 145 Windkraftanlagen und 13 Freiflächenphotovoltaikanlagen, die aktuell im Main-Tauber-Kreis in Betrieb sind, genügend grüner Wasserstoff hergestellt werden kann, um einen Großteil der benötigten Energie für Mobilität und Industrie sowie die Wärmeversorgung von Gebäuden sicher und klimagerecht abdecken zu können, berichtet der Geschäftsführer.

(Fortsetzung auf Seite 5)

## Umwelt-Audit bestanden

Als zweites Unternehmen im Raum Wertheim haben die Stadtwerke Wertheim erfolgreich die EMAS-Validierung bestanden. Die entsprechende Urkunde hat Anabelle Plieninger, Umweltreferentin der IHK Heilbronn-Franken, am 23. März dem Stadtwerke-Geschäftsführer Thomas Beier überreicht. „Die Stadtwerke Wertheim haben die strengen



Anforderungen der Norm erfüllt und weisen damit ein besonderes Engagement im betrieblichen Umweltschutz nach“, lobte Anabelle Plieninger.

EMAS (Abkürzung für Eco-Management and Audit Scheme) ist ein freiwilliges Instrument der Europäischen Union, das Unternehmen und Organisationen jeder Größe und Branche dabei unterstützt, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. „Nachhaltigkeit und Umweltschutz stehen bei uns schon lange ganz weit oben auf der To-do-Liste“, sagte Thomas Beier, als er der Besucherin das Unternehmen, das er leiten darf, näher vorstellte. Da sei es eine logische Konsequenz gewesen, den Zertifizierungsprozess für das EU-Umweltmanagement anzugehen.

„Ich bin überzeugt, dass in den nächsten Jahren jedes größere Unternehmen, vor allem, wenn es um öffentliche Ausschreibungen und Kooperationen mit Kommunen und staatlichen Stellen geht, eine entsprechende Zertifizierung nachweisen muss“, so der Geschäftsführer und ergänzte: „Als innovativer Energiepartner für die Region gestalten wir die Energiewende hier im Raum Wertheim und darüber hinaus aktiv mit.“ Exemplarisch nannte er die Erweiterung der Versorgungsstruktur für die E-Mobilität, die Nahwärme-Ausbaustrategie sowie das Engagement des Unternehmens beim Ausbau der PV-Anlagen-Infrastruktur und die Beteiligung an der Wasserstoffallianz im Main-Tauber-Kreis.

Unterstützt wurden die Stadtwerke bei diesem Prozess von dem externen Umweltmanagementbeauftragten Markus Michalzik, von radix.services aus Bisingen, der meinte: „Das Thema Nachhaltigkeit ist komplex und muss differenziert betrachtet werden. Dann wird es zu einem Erfolgsgaranten für jedes Unternehmen, das sich für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen sicher und flexibel aufstellen möchte.“

Kernelement von EMAS ist die Veröffentlichung einer jährlichen Umwelterklärung, die von der IHK-Umweltreferentin als „sehr gelungen“ bezeichnet wurde. Neben der transparenten und verständlichen Darstellung aller wesentlichen Umweltaspekte des Unternehmens enthält der „ökologische Geschäftsbericht“ der Stadtwerke ein Unternehmensportrait, die ausführliche Beschreibung des Leistungsportfolios und einen Ausblick auf die weiteren Unternehmensziele.

Bei Interesse kann die Umwelterklärung kostenlos auf der Homepage der Stadtwerke unter **https://www.stadtwerke-wertheim.de/de/Unternehmen/Nachhaltigkeit** heruntergeladen werden.

# Die Zukunft aktiv gestalten



Liebe Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Kunden,

„Es sind schwierige Zeiten“, ein Ausspruch, den wir in den letzten Jahren immer häufiger hören. Angesichts von Finanzmarkt-, Corona-, Energie- und Klimakrise, leben wir in den letzten Jahren permanent im Krisenmodus und Normalität wird zur Ausnahme. Nicht nur die Politik, sondern auch wir Energieversorger stehen angesichts des zu verzeichnenden Preisanstiegs vor großen Herausforderungen, wenn es darum geht, Unternehmen und Privathaushalte mit Gas und Strom zu versorgen.

Auch, wenn wir durch unsere langfristige Einkaufsstrategie die steigenden Beschaffungskosten lange Zeit auffangen konnten, mussten wir angesichts des Anstiegs der Einkaufspreise zum 1. Januar 2023 den Strompreis erhöhen. Erfreulicherweise hat die Politik reagiert und die hohen Belastungen für die Abnehmer zumindest etwas abgefedert. Ich verspreche Ihnen, dass wir in dieser Krise, wie auch in allen kommenden, als verlässlicher Partner an der Seite unserer Kunden stehen werden.

Die zurückliegenden Probleme mit Erdgas und Öl haben uns aber auch gezeigt, dass wir uns dringend auf die Suche nach Alternativen machen müssen. Deshalb haben wir uns als Ihr regionaler Energieversorger an der Wasserstoffallianz beteiligt und werden gemeinsam mit unseren Partnern die Suche nach zuverlässigen Versorgungskonzepten weiter intensivieren. Näheres erfahren Sie in unserem Leitartikel und dem Interview der Redaktion mit mir. Auch, wenn es vielversprechende Ansätze gibt, werden wir wahrscheinlich auch im kommenden Winter am sparsamen Umgang mit Energie nicht herumkommen. Sollten Sie noch Unterstützung benötigen, empfehle ich Ihnen einen Blick auf unsere Internetseite (**www.stadtwerke-wertheim.de**) oder rufen Sie uns an.

Wir haben unser Personal in unserem Kundencenter verstärkt, um unseren Kunden jederzeit kompetent weiterhelfen zu können.

Doch die Ihnen vorliegende Hochspannung befasst sich nicht nur mit Preiserhöhungen, Wasserstoff und Energieeinsparungen, sondern wir wollen Sie auch über weitere interessante Entwicklungen, wie beispielsweise das neue Projekt der Nahwärmeversorgung in Waldenhausen, den Stand bei der Mobilitätszentrale und der HomE of Mobility sowie die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Versorgung mit Ladestationen informieren. Weiterhin beantworten wir die Frage, wie beispielsweise die Suche nach einem Parkplatz oder die Meldung von Zählerständen in Zukunft noch einfacher gestaltet werden kann.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie auch weiterhin gesund bleiben und sich an den kleinen Dingen des Lebens erfreuen können.

Ihr



# Unser Kundencenter - ganz nah am Kunden

Individuelle Beratung und direkten, persönlichen Service bieten die kompetenten Ansprechpartner im Kundencenter der Stadtwerke Wertheim. „Aktuell sind wir noch in der Hauptverwaltung in der Mühlenstraße 60 zu finden, doch im Laufe des nächsten Jahres werden wir ins Zentrum der Altstadt in die Rathausgasse umziehen“, erklärt Volker Seidenspinner, der am 1. Juni letzten Jahres die Leitung der Abteilung übernommen hat.















Nach über 20-jähriger Tätigkeit als Unternehmensberater in der Energiewirtschaft habe er einen Platz gesucht, wo er hingehöre, sagt der 52-Jährige. „Da kam mir die Suche der Stadtwerke Wertheim nach einem neuen Kundencenter-Leiter gerade recht.“ Es sei ein Mix aus Interesse an der Herausforderung und privaten Gründen gewesen, die ihn dazu gebracht hätten, sich auf die Stelle zu bewerben. „Die Aufgabe der Neuaufstellung des Kundencenters der Stadtwerke hat mich sehr gereizt und zudem wollte ich nicht mehr so viel unterwegs sein, sondern jeden Abend nach Hause fahren können“, begründet er den Wechsel.

In den zwölf Monaten seiner Betriebszugehörigkeit habe er diese Entscheidung nicht bereut. „Ich bin sehr schnell angekommen, was sicher auch damit zusammenhängt, dass ich die Systeme und Abläufe von meiner bisherigen Tätigkeit sehr gut kannte.“ Zudem lobt der Kundencenter-Leiter die angenehme und familiäre Atmosphäre bei den Stadtwerken. Inzwischen hat Volker Seidenspinner neben der Leitung des Kundencenters auch die Leitung der gesamten Vertriebsabteilung übernommen. Um die Belange der Neu- und Bestandskunden kümmern sich Marion Simon, Katja Hildenbrand, Carolin Hartmann und Tanja Schick. Verstärkung bekam das Team im letzten Jahr von Annika Jankowski, die am 1. Juli neu begonnen hat und Theresia Meyer, die zum 15. August aus dem Erziehungsurlaub zu den Stadtwerken zurückgekehrt ist. Zeitweise wird das Team auch von der Auszubildenden Hannah Brand unterstützt.

Seit 1. Februar verstärkt Manuela Obenhuber das Team, zu dessen Aufgaben neben der Beratung von Interessenten über die Energiedienstleistungen der Stadtwerke, die Ausarbeitung von Preisangeboten, die Beantwortung von Fragen zur Rechnung oder der Höhe des monatlichen Abschlags ebenso gehören, wie die Entgegennahme und Übermittlung von Zählerständen bis hin zu An- und Ummeldungen. „Wir sind aktuell im Kundencenter sehr gut aufgestellt und freuen uns auf den Umzug in die Altstadt, wo wir dann noch intensiver mit den Kollegen der Stadtverwaltung zusammenarbeiten werden“, erklärt Volker Seidenspinner auch im Namen seines Teams. Um die Betreuung der Firmenkunden kümmern sich außerdem Stephan Dehn und Tim Faulhaber, die auch hier gerne alle Fragen beantworten.

Das Stadtwerke-Kundencenter ist montags und mittwochs von 8.30 bis 16 Uhr, dienstags und freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr sowie donnerstags von 8.30 bis 18 Uhr persönlich für Besucher geöffnet.

# Überprüfung auf mehreren Wegen

„Die Kosten für Strom und Wärme steigen rasant, da rentiert sich fast jede Maßnahme, sinnlose Energieverluste zu vermeiden,“, sagt Stefan Wolf, bei den Stadtwerken Wertheim unter anderem für die Fernwärmeabteilung zuständig. Regelmäßig gibt er die Suche nach Lecks an den Fernwärmeleitungen in den Stadtteilen Wartberg und Reinhardshof in Auftrag. 2021 fand diese Suche erstmals mit einer rund 12.000 Euro teuren Drohne mit Wärmebildkamera statt.

Unterstützt von Ralf Wojcik, Fernwärmemonteur der Stadtwerke Wertheim, überflog Mario Langschwager, Geschäftsführer der Dresdener Firma Branding Energy, mit seiner Drohne in einer Höhe von 30 bis 40 Metern die Leitungen und die Wärmebildkamera zeichnete die Oberflächentemperatur des Bodens auf. „Das Fernwärmenetz liegt in einer Tiefe zwischen 80 und 130 Zentimetern und wir suchen nach Leckagen, Wasserverlusten und Stellen mit mangelhafter Isolierung“, erklärt der Drohnenpilot, der rund 60 Firmen und Stadtwerke zu seinen Kunden zählt.



Die Auswertung der Daten, die von der Drohne aufgezeichnet werden, dauerte rund eine Woche und Stefan Wolf erhielt anschließend eine Auswertung über die ersten Kilometer des insgesamt über zehn Kilometer langen Fernwärmenetzes. „Das Ergebnis war sehr gut und ergab keinen dringenden Reparaturbedarf“, erklärt er. „Sofern die Drohne wieder unterwegs sein sollte, werden wir die Öffentlichkeit rechtzeitig darüber informieren“, verspricht der Abteilungsleiter. „Die Kamera schaut senkrecht nach unten und wir sehen keine Gesichter und können deshalb auch keine Leute identifizieren“, räumte Mario Langschwager Datenschutzbedenken aus.

Auf seinem Monitor sieht er nicht nur das Wärmebild der Kamera, sondern auch ein Videobild und eine digitale Karte. So ist sicher, dass er nur im öffentlichen Raum fliegt. Die Drohne stabilisiert sich in der Luft automatisch und Sensoren sorgen dafür, dass Kollisionen mit Stromleitungen oder Hauswänden praktisch unmöglich sind.

Eine weitere Art der Suche nach Leckagen erfolgt mithilfe von Helium, wie Stefan Wolf berichtet. „Dabei wird über mehrere Tage gasförmiges Helium in das Fernwärmenetz gepumpt. Dann wird das gesamte Netz entlang der Rohrleitungen mit einem speziellen Heliumdetektor abgelaufen. An den undichten Stellen der Rohrleitungen tritt Helium aus, geht durch die Wärmedämmung und das Erdreich an die Oberfläche und wird dort mit einem Detektionsgerät gemessen“, erläutert der Stadtwerke-Mitarbeiter die Vorgehensweise.

Angesprochen darauf, welches dieser Verfahren das beste oder sicherste ist erklärt er: „Beide Verfahren haben ihre Berechtigung. Je nach Leckagemenge und Wetterverhältnissen entscheiden wir uns wie wir vorgehen.“

# Wasserstoff - Energieträger der Zukunft?

Thomas Beier, Geschäftsführer der Stadtwerke Wertheim, ist ein absoluter Fan der Pläne, wonach im Main-Tauber-Kreis die Produktion von grünem Wasserstoff vorangetrieben werden soll. Im Gespräch mit der Redaktion der „Hochspannung“ erläuterte er, weshalb er Wasserstoff für besonders nachhaltig hält und wie es zur Gründung der H2 Main-Tauber GmbH gekommen ist.

*Weshalb sind die Stadtwerke bei der Gründung der H2 Main-Tauber GmbH von Beginn an mit dabei?*
Thomas Beier: Wenn man als Unternehmen bei technologischen Veränderungen profitieren möchte, die sowohl für die Umwelt als auch für die Kunden positiv sind, ist es wichtig, rechtzeitig dabei zu sein. Deshalb haben wir uns frühzeitig mit dem Aufbau einer eigenen Infrastruktur zur Produktion von grünem Wasserstoff mithilfe regenerativer Energien beschäftigt. Als dann 2021 im Zuge eines Workshops, der sich mit der Energieversorgung der Zukunft beschäftigte, die Idee aufkam, die Wasserstoffallianz Main-Tauber zu gründen, war ich sofort Feuer und Flamme und habe im Aufsichts- und im Gemeinderat dafür geworben. Erfreulicherweise stimmten diese Gremien unserem Vorschlag zu und so traten wir der Allianz bei, aus der inzwischen die H2 Main-Tauber GmbH entstanden ist.

*Welche Ziele verfolgt die GmbH?*
Thomas Beier: Gegründet wurde die H2 Main-Tauber, um im ersten Schritt konkrete Machbarkeitsuntersuchungen und Planungen beauftragen zu können. Auf Grundlage der Studien, die gemeinsam mit dem Steinbeis-Innovationszentrum SIZ in Stuttgart erarbeitet werden, soll die Grundlage für die Umsetzung von Elektrolyseanlagen im Main-Tauber-Kreis geschaffen werden, die dann möglichst ab dem Jahr 2026/27 grünen – CO2-freien – Wasserstoff für die Region produzieren.

*Gibt es schon konkrete Überlegungen, wie das aussehen kann?*
Thomas Beier: Heute ist es so, dass leider häufig, wenn Wind und Sonnenschein ausreichend vorhanden sind, viel Strom in Windkraft- und Photovoltaikanlagen produziert wird, der dann nicht verbraucht werden kann. Weil es heute noch nicht möglich ist, diesen anfallenden Strom in ausreichendem Maß zu speichern, verpufft viel Energie. Künftig soll dieser Strom für die Elektrolyse genutzt werden, um speicherbaren Wasserstoff zu gewinnen. Dieser kann dann in die Netze eingespeist werden und als Rohstoff für die chemische Industrie, als Antriebsenergie von Fahrzeugen oder für die Rückverstromung in Gaskraftwerken oder Brennstoffzellen genutzt werden.

*Was entgegnen Sie Kritikern dieser Pläne, die den geringen Wirkungsgrad der Elektrolyse beklagen?*
Thomas Beier: Der direkte Wirkungsgrad bei der Elektrolyse liegt bei 55 bis 60 Prozent. Aber diese Herausforderung lässt sich lösen, indem wir die entstehende Prozesswärme in unsere Nah- und Fernwärmenetze einspeisen. Dadurch steigt der Wirkungsgrad auf 80 bis 85 Prozent und damit wird der Prozess sehr effektiv und langfristig auch günstiger als die Gewinnung von Wasserstoff unter Verwendung fossiler Energieträger. Wenn wir dann auch noch den bei der Elektrolyse gewonnenen Sauerstoff beispielsweise in Kläranlagen einsetzen, wodurch der Klärprozess wesentlich effizienter wird, können wir den indirekten Wirkungsgrad noch weiter steigern.



# Online alles im Blick

„Sein persönliches Kundenkonto bei den Stadtwerken Wertheim verwalten geht ganz einfach online“, sagt der Leiter des Kundencenters Volker Seidenspinner. „Was man dafür tun muss, ist lediglich sich einmalig für den Onlinezugang zu registrieren.“ Der Link zum Onlineportal ist auf der Stadtwerke-Homepage zu finden. „Notwendig für die Registrierung sind neben den persönlichen Daten die Kundennummer und die Zählernummer, welche beide auf der letzten Rechnung zu finden sind“, so Volker Seidenspinner.

Mit dem Onlineportal können beispielsweise Zählerstände gemeldet, Kundendaten geändert, Tarife und Verträge geprüft, Abschläge angepasst und Nachrichten mit den Stadtwerken über die integrierte Postbox ausgetauscht werden. „Besonders wichtig ist in dieser Zeit, dass man seinen Verbrauch im Auge behält.“ Unter der Rubrik „Zählerstand“ werden die Verbräuche der zurückliegenden Jahre zum Vergleich angezeigt.

Zusätzlich sind auch die alten Rechnungen einsehbar und auf Seite 3 wird der eigene Verbrauch, informativ, mit den durchschnittlichen Verbräuchen eines Ein-, Zwei-, Drei- und Vier-Personen-Haushalts ins Verhältnis gesetzt.

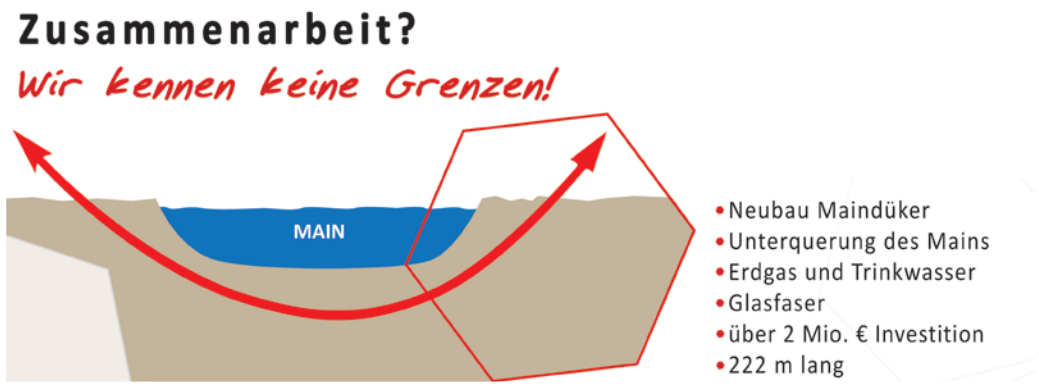
In den kommenden Monaten werde es eine Überarbeitung des Kundenportals geben, kündigt der Kundencenter-Leiter an. „Wir werden spätestens in der Winterausgabe der „Hochspannung“ ausführlicher darüber berichten“, sagt er.

# Vom Ländle nach Bayern

„Versorgungssicherheit ist eines unserer vorrangigen Ziele. Das gilt nicht nur für Strom, Gas und Wärme, sondern insbesondere auch für Trinkwasser“, erklärt Thomas Beier. Deshalb ist der Geschäftsführer der Stadtwerke Wertheim besonders glücklich, dass die Verlegung einer Notfallleitung nach Kreuzwertheim jetzt realisiert werden konnte, und, dass dieses Vorhaben vom Land Baden-Württemberg großzügig gefördert wird.

Die Verbindung der Wasserversorgungen von Wertheim und Kreuzwertheim bringe im Notfall beiden Seiten nur Vorteile, sagt Stefan Wolf, bei den Stadtwerken zuständig für die Projektplanung. „Sollte aus welchen Gründen auch immer eines von beiden Versorgungssystemen ausfallen, kann der jeweilige Nachbar mit Wasser aushelfen.“ Erreicht wird das durch eine Leitung, die in Höhe des Hofgartenschlösschens unter dem Main bis zum bayerischen Ufer verläuft. In der „Unterdükerung“, wie die Fachleute diese Unterwasserleitung nennen, werde neben der Trinkwasserleitung auch noch eine Gasleitung verlegt, die später ohne weiteres für den Transport von Wasserstoff verwendet werden könne, so Stefan Wolf.

„Im Zuge der Überlegungen, die bereits bestehende Gasleitung zu verlegen, haben wir auf Initiative der Stadt Wertheim gemeinsam den Plan entwickelt, für absolute Notfälle auch eine Verbindung zwischen den beiden Trinkwasserversorgungen zu bauen“, erklärt




Kreuzwertheims Bürgermeister Klaus Thoma, der gemeinsam mit dem Stadtwerke-Geschäftsführer ausdrücklich betont, dass die Verbindung ausschließlich für den Notfall errichtet wird. „Es ist nicht angedacht, dass planmäßig Wasser von Wertheim nach Kreuzwertheim oder umgekehrt fließen soll.“ „Aber es ist ein wichtiger Schritt für die Region Wertheim“, sagt Thomas Beier. Um im Notfall die Wasserversorgung für Wertheim und Freudenberg sicherzustellen, ist in einem zweiten Bauabschnitt zudem ein Anschluss an das Trinkwassernetz des Zweckverbands Fernwasserversorgung Mittelmain vorgesehen.

Mit der Verbindungsleitung unter dem Main ist es allerdings nicht getan, denn auf baden-württembergischer Seite muss in diesem Jahr noch ein Pumpwerk gebaut werden, das dafür sorgt, dass das Wasser zum Hochbehälter Steigerholz transportiert wird. Das Gesamtvorhaben mit Kosten von rund zwei Millionen Euro wird vom Land Baden-Württemberg unterstützt. Regierungspräsidentin Susanne Bay übergab an Wertheims Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez und Freudenbergs Bürgermeister Roger Henning Ende letzten Jahres einen Förderbescheid über insgesamt rund 1,29 Millionen Euro.

# Mit LoRaWAN fit für die Zukunft

„Ich drehe schon seit Stunden hier so meine Runden“, sang bereits Herbert Grönemeyer vor annähernd 40 Jahren auf seinem Album „Bochum“. Dass in Städten die Parkplatzsuche länger dauert als der eigentliche Weg von und zur Arbeit könnte bald der Vergangenheit angehören - dank LoRaWAN. Die Abkürzung steht für Long-Range Wide Area Network und bezeichnet ein Funknetzwerk mit großer Reichweite und niedrigem Energieverbrauch.

„In das Netzwerk können verschiedenste Sensoren, sogenannte Nodes, eingebunden werden, die ihre Messwerte drahtlos über Entfernungen zwischen zwei und 20 Kilometern übertragen“, erklärt Jochen May, der bei den Stadtwerken Wertheim für die Ausrüstung der Stadt mit Sensoren verantwortlich ist. Die batteriebetriebenen Sensoren können beispielsweise Temperaturen, Luftfeuchte oder CO2-Anteil messen, aber auch Durchflussmengen, Stromverbräuche, Feuchte oder Lichtstärke und übertragen diese in vorher festgelegten Zeitintervallen an Gateways. Diese wiederum schicken die gesammelten Daten an einen Zentralrechner, der sie verarbeitet.

Einsatzmöglichkeiten seien beispielsweise die Regulierung der Ampelphasen im Straßenverkehr oder Parkplatzüberwachung. Auch der Abruf von Zählerständen, die Meldung von Füllständen an Containern oder die Feuchtmessung in öffentlichen Grünanlagen und dadurch die Möglichkeit zum zielgerichteten Gießen wird in anderen Städten bereits umgesetzt. Der Fantasie sind in diesem Bereich, den man unter dem Begriff „smart City“ zusammenfassen kann, fast keine Grenzen gesetzt.



Aktuell hätten die Stadtwerke vier Park- und zwei Pegelsensoren sowie einige Fernwärmezähler verbaut, berichtet der Gruppenleiter des „Energietechnischen Service“ bei den Stadtwerken. Wenn Probeläufe reibungslos funktionierten, sei die Zahl der Sensoren und Zähler später jederzeit erweiterbar.

Vergleichsweise wenig Technik ist notwendig, um die Daten zu empfangen. Mit je einer Sendeanlage auf dem Wartberg und dem Hochbehälter an der Alten Vockenroter Steige werde die ganze Wertheimer Kernstadt, ein Großteil des Hofgartens, 80 Prozent von Kreuzwertheim und fast der ganze Wartberg abgedeckt, so Jochen May, der mittelfristig plant, Wertheim mit allen Stadtteilen und Ortschaften flächendeckend mit LoRaWAN abzudecken.

Abnehmer der Dienstleistungen könnten neben den Stadtwerken selbst auch die Stadt mit ihren Eigenbetrieben oder die Stadtentwicklungsgesellschaft sein, ist der Projektleiter von diesem neuen Betätigungsfeld der Stadtwerke überzeugt, dessen Netzgebiet in den zurückliegenden Monaten auf die Ortschaft Dertingen und Teile von Bettingen, Lindelbach und Urphar sowie den Reinhardshof und Vockenrot erweitert wurde. „Aktuell werden mit LoRaWAN rund 60 Fernwärmezähler und weitere Sensoren, wie Fensterkontakte, Wetterdaten und Pegelstände ausgelesen“, berichtet der Projektleiter.

# Erster Schnelllader in Wertheim

„Wenn wir die Elektromobilität weiter voranbringen wollen, sind Schnelllader die Zukunft“, sagte Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez, als er am Mittwoch, 3. Mai, den ersten Schnelllader im Wertheimer Stadtgebiet seiner Bestimmung übergab. Die Ladesäule, an die er seinen vollelektronischen Dienstwagen anschloss, steht in der Bahnhofstraße. Eingerichtet haben die Ladestation die Stadtwerke Wertheim.

„Normale Ladesäulen sind auch wichtig, aber es gibt Situationen, in denen es mit dem Aufladen schnell gehen muss und deshalb wird die erste Ladesäule der Stadtwerke Wertheim dieser Art im Stadtgebiet sicher nicht die letzte sein“, war er sich mit Thomas Beier, dem Geschäftsführer der Stadtwerke, einig.

Allerdings sei eine flächenmäßige Versorgung der Städte und Kommunen, vor allem im ländlichen Raum, ohne staatliche Unterstützung nur schwer möglich. Die meisten Ladesäulen seien aktuell noch ein Zuschussgeschäft. Ein Schnelllader kostet stolze 60.000 Euro. Hinzu kommt noch der Aufwand für den Tiefbau. Im Gegensatz dazu kostet eine normale E-Ladesäule mit zwei Mal 22 Kilowatt (kW) inklusive Tiefbau lediglich rund 14.000 Euro. Rechnet man die laufenden Kosten hinzu, seien das Beträge, die sich bei nur wenigen Ladevorgängen pro Tag nicht in einem annehmbaren Zeitraum amortisierten. Aus diesen Gründen gebe es noch keine konkreten Pläne für öffentliche Ladesäulen in den Wertheimer Ortschaften; hier warte man auf ein entsprechendes Förderprogramm. In dicht besiedelten Stadtbereichen hingegen wollen die Stadtwerke in den nächsten Jahren zusätzliche Ladepunkte schaffen. Neben der Innenstadt sind dies die Stadtteile Reinhardshof, Wartberg und Bestenheid. „Aktuell laufen die Planungen für einen weiteren Schnelllader im Bereich des Spitzen Turms“, konkretisierte Thomas Beier.

Der Schnelllader in der Bahnhofstraße kann seit 22. März genutzt werden und hat sich in kürzester Zeit etabliert. „In dieser kurzen Zeit hat es bereits über 200 Ladevorgänge




gegeben und es wurde doppelt so viel Strom geladen, wie an der am häufigsten genutzten 22-kW-Ladesäule in der Packhofstraße“, informierte der Oberbürgermeister. Die Station in der Bahnhofsstraße verfügt über eine Leistung von 150 kW und könne relativ einfach auf 300 kW aufgerüstet werden, berichtete Jochen Klingler, Ansprechpartner für E-Mobilität bei den Stadtwerken.

Auch die Sparkasse Tauberfranken will auf dem benachbarten Parkplatz Ladesäulen von den Stadtwerken aufstellen lassen, erläuterte Sparkassen-Vorstand Wolfgang Reiner. Allerdings erst, wenn die Form der Bezahlung geklärt ist: „Uns ist wichtig, dass man nicht nur per App, sondern auch mit Kreditkarte und der Sparkassen-Card zahlen kann.“

# H2-Produktion vor Ort als große Chance

Fortsetzung von Seite 1. Die Gesellschafter der H2 Main-Tauber GmbH, die am 31. Januar 2023 notariell beurkundet wurde, sind neben den Stadtwerken Wertheim, das Stadtwerk Tauberfranken, die Peter-Herm-Gruppe und die TauberSolar GmbH sowie die Unternehmen von Dr. Thomas Lippert und Werner Spec, der zusammen mit Arne Weinig als Geschäftsführer der Projektgesellschaft fungieren wird. „Neben Biogas und Biomasse stellen vor allem Windkraft- und PV-Anlagen sowie grüner Wasserstoff das Rückgrat einer sicheren und klimagerechten Energieversorgung der Zukunft dar“, ist Thomas Beier überzeugt.



Der Zusammenschluss zeige, was dank der Kooperation von regionalen Partnern möglich ist, erklärte Landrat Christoph Schauder bei der Vorstellung der Gesellschaft, die er als „Meilenstein für die Zukunftssicherheit des Landkreises“ bezeichnete. Er zeigte sich überzeugt, dass auch der Main-Tauber-Kreis von der Produktion des grünen Wasserstoffs profitieren wird, unter anderem auch, weil zukünftig alternative oder emissionsfreie Antriebe im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) benötigt würden.

„Wir verfügen in Deutschland über das technologische Wissen und Instrumentarium, um Wasser mittels Elektrolyse in seine Bestandteile Wasserstoff (H2) und Sauerstoff (O) aufzuspalten“, berichtet der Stadtwerke-Geschäftsführer. Die aktuell laufenden Machbarkeitsuntersuchungen sollen die Grundlage für die Umsetzung von Elektrolyseanlagen im Kreis schaffen, die dann CO2-frei produzierten sogenannten grünen Wasserstoff für die Region verfügbar machen. „Die Studien sind unsere Eintrittskarte für eine entsprechende Förderung, weil momentan die Erzeugung von Wasserstoff noch nicht rentabel sein kann“, so Thomas Beier, der sicher ist, dass der Main-Tauber-Kreis früh genug dran ist, um zur Pilotregion für innovative Energieversorgung zu werden.

Als einen der Standorte für einen Elektrolyseur sieht er Wertheim, denn in unmittelbarer Nähe der Main-Tauber-Stadt verläuft die Europäische Ferngasleitung Megal, die zukünftig auch für den Wasserstofftransport umgerüstet werden soll und in die man dann den erzeugten Wasserstoff einspeisen könne. „Zudem können wir die beim Produktionsprozess entstehende Abwärme in unser bestehendes Fern- und Nahwärmenetz einleiten, das wir in Zukunft noch weiter ausbauen wollen.“

Weitere Informationen zu Wasserstoff und der H2 Main-Tauber GmbH gibt es im Interview mit Thomas Beier auf Seite 3 sowie auf der Internetseite der Firma unter **https://www.h2-maintauber.de**.

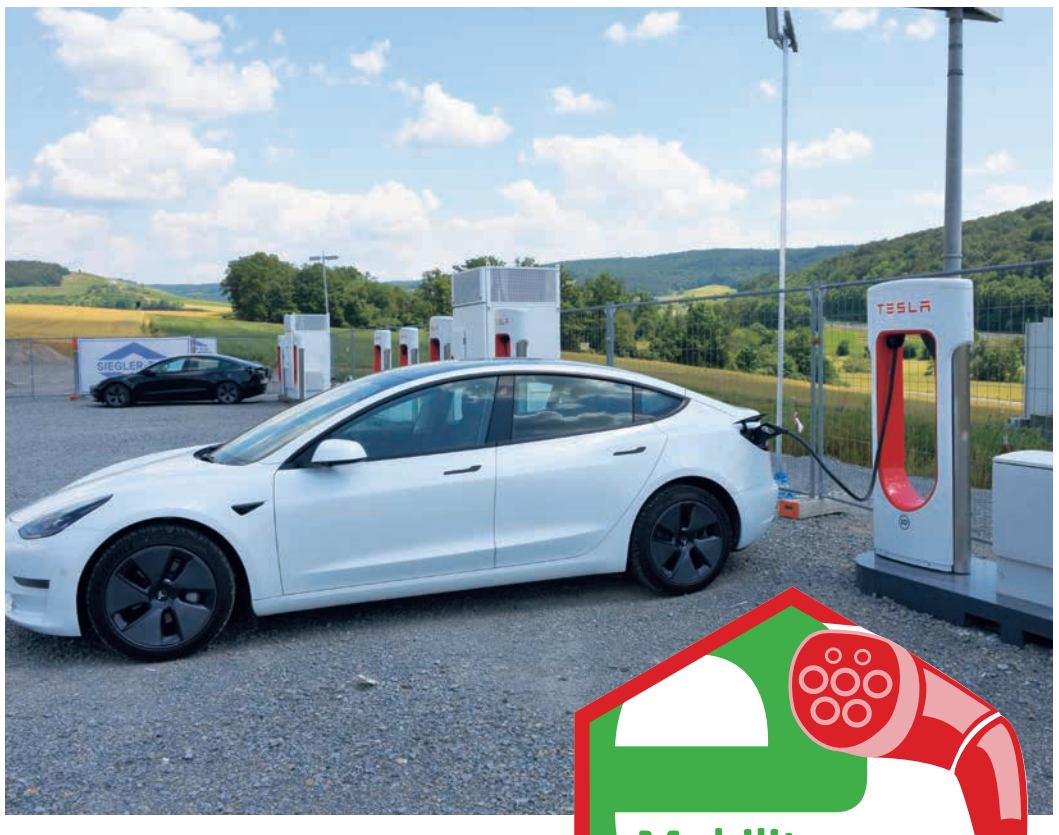
# HomE of E-Mobility

Der erste Spatenstich ist gesetzt und jetzt kann es losgehen mit den Bauarbeiten für das „HomE of Mobility“ im Gewerbegebiet Almosenberg, wo in den nächsten Monaten ein „Projekt mit Vorbildcharakter“ entstehen wird, wie es Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez ausdrückte. Für geschätzte 11 Millionen Euro soll das „Kompetenzzentrum für verbrennerfreie Mobilität“ auf einem rund 20.500 Quadratmeter großen Grundstück an der Straße „Am Fuchsenacker“ verwirklicht werden.




„Und wir sind mit an Bord“, freute sich Stadtwerke-Geschäftsführer Thomas Beier. Die Stadtwerke werden nicht nur den Strom für das Vorzeigeprojekt liefern, sondern das gesamte Gelände über das eigene Glasfasernetz mit schnellem Internet versorgen. Auf dem Areal sollen nicht nur Elektroautos, sondern auch Menschen durch besondere Erlebnisse auftanken können.

Der erste Bauabschnitt des Projekts soll im Herbst 2023 in Betrieb gehen, wie Jürgen Ruchti, einer der drei Geschäftsführer der HomE of Mobility GmbH, vor Kurzem berichtete. Er bietet Raum für eine Werkstatt zur Aufbereitung und Folierung von Fahrzeugen und 20 verschiedene Ladepunkte für E-Fahrzeuge. Der zweite Bauabschnitt, der im Sommer 2024 fertiggestellt sein soll, komplettiert das Angebot mit einem E-Mobilität-Erlebnispfad, einer Ausstellung von E-Fahrzeugen verschiedener Hersteller, herstellerunabhängiger Beratung und einem Coworking-Space.




Angeboten werden auch Wallboxen mit Zubehör sowie Abomodelle für E-Fahrzeuge. Abgerundet werden soll das Konzept durch ein gastronomisches Angebot.

# Stadtwerke prüfen Kreuzwertheims kommunale Gebäude auf PV-Tauglichkeit

„Als zukunftweisendes Projekt und klassische Win-Win-Situation, bei der die Wertschöpfung in der Region bleibt“, bezeichnet Thomas Beier, Geschäftsführer der Stadtwerke Wertheim, den Auftrag, den der regionale Energieversorger vom Markt Kreuzwertheim erhalten hat. „Mit der Installation von PV-Anlagen auf kommunalen Gebäuden möchte die Gemeinde einen Beitrag zur Energiewende leisten und zugleich wirtschaftlich profitieren“, erklärt Stadtwerke-Prokurist Axel Diehm, der das Konzept entwickelt hat, das er im Dezember dem Kreuzwertheimer Gemeinderat vorstellte.



„Nach der Vermessung der Gebäude mithilfe einer Drohne hat das Gremium auf unseren Vorschlag beschlossen, dass das Kreuzwertheimer Rathaus, das Wasserwerk sowie die drei Kindergärten in Kreuzwertheim und Röttbach mit PV-Modulen versehen werden“, so Axel Diehm. Die Stadtwerke werden auf diesen Gebäuden eine PV-Anlage errichten und den erzeugten Strom an die Nutzer, also die evangelische Kirche, die Verwaltungsgemeinschaft Kreuzwertheim oder den Betreiberverein des Kindergartens Röttbach, verkaufen.

„Für jede eigenverbrauchte Kilowattstunde zahlen die Stadtwerke, die für die Betreuung, Verwaltung und Abrechnung der Anlagen zuständig sind, der Marktgemeinde als Gebäudeeigentümer einen Bonus aus“, so Axel Diehm. Nach der Vertragslaufzeit von 20 Jahren ist die Anlage abgeschrieben und der Bonus werde prozentual noch einmal steigen, erklärt er und lobt das gute partnerschaftliche Miteinander der Kommune und der Stadtwerke. Inzwischen seien die Verträge mit der Kommune unterzeichnet und die Installationsfirma habe eine Detailplanung erarbeitet, informiert Axel Diehm.



# Gemeinsamer Service für zufriedene Kunden - EWS

Ende letzten Jahres wurde die Energie- und Wasser-Service Main Tauber GmbH von den beiden gleichberechtigten Gesellschaftern Stadtwerke Wertheim und Stadtwerk Tauberfranken aus der Taufe gehoben. Zunächst übernimmt das neugegründete Unternehmen den turnusmäßigen Wasserzählerwechsel für die beiden Energieversorger. Die beiden Geschäftsführer Michael Berthold von den Stadtwerken Wertheim und Sebastian Heger vom Stadtwerk Tauberfranken standen der Hochspannungs-Redaktion Rede und Antwort.

*Wann entstand die Idee zur Zusammenarbeit Ihrer beiden Unternehmen?*
Sebastian Heger: Weil die Zusammenarbeit in der jüngsten Vergangenheit bereits in einigen anderen Bereichen hervorragend funktioniert hat, entschlossen wir uns im Verlauf des letzten Jahres, unsere Kräfte auch im Bereich Zählerwechsel zu bündeln.
Michael Berthold: Diese Aufgabe wurde bislang von uns beiden an externe Dienstleister vergeben und es gab von unseren Kunden regelmäßig Beanstandungen in Sachen Qualität und Kundenfreundlichkeit, weshalb wir konkrete Überlegungen anstellten, das Heft des Handelns wieder selbst in die Hand zu nehmen.

*Wie verliefen die vorbereitenden Gespräche?*
Sebastian Heger: Grundsätzlich sehr positiv. Aber natürlich waren einige Gesprächsrunden notwendig, um alle Abläufe unter einen Hut zu bringen.
Michael Berthold: Doch es war relativ schnell klar, dass die Hürden, die zu überwinden waren, gemeinsam angegangen und gemeistert werden können.

*Und wie ging es weiter?*
Sebastian Heger: Zunächst haben wir unseren Plan den beiden Aufsichtsräten vorgetragen und nachdem diese Gremien zustimmten, sind wir in die Gemeinderäte gegangen und auch diese waren von unserem Vorhaben sehr angetan.
Michael Berthold: Am 15. November haben wir Nägel mit Köpfen gemacht und die Verträge beim Notar unterschrieben.
Die Gesellschaft hat ihren Sitz im Gründerzentrum „Am Wört“ in Tauberbischofsheim und hat am 1. Februar dieses Jahres mit der Arbeit begonnen.

*Können Sie das Aufgabengebiet des Dienstleistungsunternehmens für uns umreißen?*
Sebastian Heger: Die neue Gesellschaft hat als ersten Schritt zum Anfang des Jahres mit der Übernahme des turnusmäßigen Wechsels der Wasserzähler in den Versorgungsgebieten der beiden Gesellschafter und in einigen angrenzenden Kommunen begonnen.

Michael Berthold: Der Zuständigkeitsbereich soll allerdings zeitnah auf den Zählerwechsel in den Sparten Strom, Gas und Fernwärme ausgeweitet werden. Natürlich werden wir diese Dienstleistungen dann auch über die Stadtwerke anderen Kommunen anbieten.

*Nachdem diese Dienstleistung bislang von externen Firmen übernommen wurde, mussten Sie dafür neue Mitarbeiter einstellen?*
Sebastian Heger: Auch, wenn wir bereits drei neue Monteure gewinnen konnten, suchen wir zur Erweiterung unseres Mitarbeiterpools weitere serviceorientierte Fachkräfte.

*Welche Ausbildung oder Kenntnisse sind dafür erforderlich?*
Michael Berthold: Eine abgeschlossene technische oder artverwandte Ausbildung ist von Vorteil, aber auch Kollegen, die über eine einschlägige Berufserfahrung verfügen, sind bei der EWS willkommen. Wir erwarten zudem selbstständige, sorgfältige und zuverlässige Arbeitsweise sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit mit hoher Kundenorientierung. Interessenten können sich telefonisch unter der Rufnummer 0 93 42 / 909-170 bei Sabrina Fischer oder per Mail unter **karriere@ews-main-tauber.de** bewerben.




*Und was kann ich als neuer Mitarbeiter verdienen?*
Sebastian Heger: Die Bezahlung richtet sich nach Berufserfahrung und Vorbildung und wir orientieren uns, wie die beiden Stadtwerke, am Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V).

# Da Barista - ein Paradies für Kaffeeliebhaber

Schon beim Betreten steigt einem der Geruch von frischem Kaffee in die Nase und man kann es quasi riechen: „Ich stehe mitten im Paradies für Kaffeeliebhaber“. Seit 19 Jahren sorgt das Team im „Da Barista“ dafür, dass sich die Gäste wohlfühlen. „Wir wollen alle, die unser Café betreten, wie Freunde des Hauses empfangen, verwöhnen und schätzen“, zitiert Andrea Heinrich den Grundsatz des Hauses. Bevor sie sich auf die Suche nach einem neuen Standort machte, betrieb die 57-Jährige das „Wiener Café“ in Wörth am Main und den Altstadtmarkt in Miltenberg.






Sie wurde 2004 am Spitzen Turm in Wertheim fündig und während der Bauarbeiten habe sie viele Dinge, wie beispielsweise die Raumeinteilung sowie die Anzahl und die Position der Steckdosen, mitbestimmen können. „So entsprach von Beginn an alles meinen Vorstellungen“, freut sich Andrea Heinrich. Für das „tolle Ambiente“ wird das „Da Barista“ im Internet überschwänglich gelobt und beim Blick in die Kuchentheke mit der „total leckeren Kuchen- und Tortenauswahl“ läuft jedem sprichwörtlich „das Wasser im Munde zusammen“. Nicht umsonst wird das Café als „Geheimtipp in Wertheim“ bezeichnet.

„Die Kuchen backe ich alle selbst, nur die Torten bekommen wir von einem Konditor geliefert“, sagt die Chefin, die sich als „Autodidaktin an Herd und Backofen“ bezeichnet. Neben den süßen Verführungen haben es auch die kleinen Leckereien zum Mittagstisch den Feinschmeckern angetan. So schwärmt eine Userin im Internet von den „traumhaften Kürbisgnocchi“, die sie von der Küchen- und Backchefin, die großen Wert auf saisonale aber auch vegane sowie laktose- und glutenfreie Angebote legt, zum Mittagessen serviert bekommen hat.










Aktuell stehen zudem beispielsweise Penne mit Mango-Kokos-Schaum, pikante Tagliatelle „Little Italy“, eiskalte Gazpacho oder Insalata „Caribean“ auf der Karte. Aber auch klassische Kartoffelpuffer, Käsespätzle, Penne „Bolognaise“ und verschiedene Panini bringen die Gäste und Kommentatoren ins Schwärmen. Genauso wie die große Kaffeeauswahl, die weit über Filterkaffee, Cappuccino und Espresso hinausreicht. „Die Spezialitäten sind genial. Wir hätten gerne alles komplett durchprobiert“, schreibt eine Kaffeefreundin über die mehr als 20 Spezialitäten, die von „Espresso Sorriso“ über „Tricolori“ bis zu „Caffé Piacere“ reichen.

Begeisterung bei den Fans des Cafés lösen aber nicht nur die kulinarischen Spezialitäten aus. Es sind auch die Deko-Accessoires für ein wohnliches Heim, Bücher und viele Kleinigkeiten, die ihre Trägerin schmücken, in denen man gerne stöbert und nicht selten wird aus dem Besuch zum Kaffeetrinken eine regelrechte Shoppingtour. Mit ihrer Arbeit

Vom Hochwasser über Corona-Lockdown, bis hin zur aktuellen Energiekrise und den Personalsorgen. „Es wird immer schwerer, Personal zu finden“, beklagt sie die Schwierigkeiten für das kleine, eingespielte Team Verstärkung zu finden. Was braucht man als neues Mitglied des Barista-Teams?

„Gut wäre, wenn man wie alle Mitarbeitenden Freude an Qualität, feinen Leckereien und schönen Dingen, gepaart mit Lern- und Einsatzbereitschaft, mitbringt“, sagt die Chefin und fügt fast schon entschuldigend dazu: „Etwas Erfahrung in der Gastronomie wäre nicht schlecht, ist aber nicht unbedingt Bedingung.“



Apropos Qualität und Einsatzbereitschaft: Weil das auch die Stadtwerke Wertheim ausgemacht hat, ist sie mit ihrem Café seit 19 Jahren Kundin bei ihrem örtlichen Energieversorger. „Und ich bin bisher noch nie enttäuscht worden“, lobt die Gastgeberin.

# Mobiliätszentrale am Bahnhof

Mit Aufnahme des Betriebs der Mobilitätszentrale am Wertheimer Bahnhof zum 1. Dezember letzten Jahres verfügt der Main-Tauber-Kreis über einen zweiten Standort, an dem die Vielfalt der öffentlichen Mobilitätsangebote wie Bahnfahren, Car- und E-Bike-Sharing sowie Taxis erlebbar wird. „Wir als Stadtwerke Wertheim haben diese Initiative des Landes, die vom Landkreis und der VGMT (Verkehrsgesellschaft Main-Tauber) umgesetzt wurde, natürlich gerne unterstützt“, erklärt Geschäftsführer Thomas Beier.

Die Stadtwerke haben nicht nur eine weitere Ladesäule auf dem Parkplatz gegenüber des Bahnhofs installiert, sondern auch ein aktuelles Modell der VW E-Flotte für das geplante Carsharing-Angebot zur Verfügung gestellt. „Das Fahrzeug ist immer an der Ladesäule angeschlossen, damit Nutzer jederzeit über die volle Batterieleistung verfügen können“, so Thomas Beier. Michael Berthold, kaufmännischer Leiter der Stadtwerke, berichtet weiter: „Die Ausstattung der Mobilitätszentrale Wertheim mit einem E-Auto und einer E-Ladesäule war aufgrund von Lieferschwierigkeiten nicht einfach. Aber gemeinsam sind wir die Herausforderungen angegangenen und haben zielführende Lösungen entwickelt.“

Wer das E-Fahrzeug oder E-Bikes, die ebenfalls am Bahnhof verfügbar sind, ausleihen möchte, benötigt lediglich ein Smartphone mit der MOQO-App und aktiver Bluetooth-Verbindung. Mit dieser App kann das Fahrzeug gebucht, geöffnet und die Fahrten bezahlt werden. „Seit das Fahrzeug vor Ort ist, wurde es bereits rund 50 Mal ausgeliehen und es wurden rund 3.400 Kilometer damit gefahren“, berichtet der Geschäftsführer der VGMT Thorsten Haas und zeigt sich recht zufrieden mit diesem Anfangserfolg:




„Das sind eigentlich ganz gute Zahlen“, sagt er und ist überzeugt, dass die Beliebtheit des Carsharing-Angebots im Laufe der Zeit sicher noch weiter zunehmen wird.

Mit der Mobilitätszentrale wird der Wertheimer Bahnhof in seiner Funktionsvielfalt wieder deutlich aufgewertet, nachdem sich die Westfrankenbahn mit ihrem Beratungsangebot und dem Verkauf von Fahrkarten komplett aus dem Gebäude zurückgezogen hatte, waren sich alle Partner des Projekts bei der offiziellen Eröffnung am 29. November einig. Im Büro vor Ort, welches durch das Taxiunternehmen Stemmer betrieben wird, können Kunden Fahrplanauskünfte erhalten, Nah- und Fernverkehrsfahrscheine kaufen sowie Taxi- und Ruftaxibuchungen vornehmen.

# Jetzt THG-Prämie sichern

Deutschland hat sich auf diversen Klimakonferenzen verpflichtet, den CO2-Ausstoß zu senken. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden diverse Gesetze beschlossen. Unter anderem werden diejenigen, die Kraftstoff in den Verkehr bringen gesetzlich verpflichtet, die Treibhausgase, die bei der Nutzung entstehen, schrittweise zu reduzieren. Erfüllt ein Unternehmen die THG-Quote nicht, werden Strafzahlungen verhängt. Um das zu verhindern, können sie von anderen Unternehmen eingespartes CO2 „kaufen“ und somit ihre eigenen Quotenvorgaben erfüllen.




Seit dem 1. Januar 2022 können auch Privatpersonen, die ein vollelektrisches Auto fahren, an diesem Quotenhandel teilnehmen. „Das geschieht in der Regel über eine Zwischenstelle, beispielsweise die Stadtwerke Wertheim, die die einzelnen Beiträge bündelt und dann weiterveräußert“, erklärt Jochen Klingler, bei den Stadtwerken für den Bereich Elektromobilität verantwortlich. „Um seine Ansprüche, die 270 Euro betragen, für das Jahr 2023 anzumelden, bleibt noch bis 31. Dezember diesen Jahres Zeit“, sagt Jochen Klingler.

Das geht relativ einfach, denn es genügt ein Formular auf der Internetseite **https://www.stadtwerke-wertheim.de/thg-quote** auszufüllen und eine Kopie des Kraftfahrzeugscheins anzuhängen. „Alles weitere übernehmen wir für den Kunden“, so Jochen Klingler.




# E-Fahrzeuge fachgerecht laden

Die Nachfrage nach E-Fahrzeugen steigt stetig. Wer sich mit der Anschaffung eines elektrisch betriebenen Kraftfahrzeugs befasst, muss sich auch Gedanken über Lademöglichkeiten machen. „Die Frage, ob ein E-Auto an der heimischen Steckdose aufgeladen werden kann, ist nicht so einfach zu beantworten. Das muss in jedem Einzelfall eine Elektrofachkraft prüfen“, rät Jochen Klingler, bei den Stadtwerken auch für den Bereich Elektromobilität zuständig. Als Grund nennt er die Tatsache, dass die Elektroinstallation bestehender Gebäude nur die zum Zeitpunkt ihrer Errichtung gültigen Vorschriften erfüllen muss. „Früher war das Laden von E-Fahrzeugen mit andauernd hohen Leistungen natürlich nicht berücksichtigt“, sagt er.

Auch, wenn das Laden an einer haushaltsüblichen Schuko-Steckdose theoretisch möglich ist, könne es nur eine Notlösung sein. „Schutzkontaktsteckdosen sind auf den Hausgebrauch ausgelegt und nur für begrenzte Zeiträume mit dem maximalen Bemessungsstrom von 16 Ampere belastbar“, informiert Bastian Ries, Gruppenleiter Mittel- und Niederspannungstechnik bei den Stadtwerken.

Bei betagten Kontakten oder Klemmstellen in der Zuleitung könne ein erhöhter Widerstand im Stromkreis entstehen. „Das kann zu übermäßiger Erwärmung, sogenannten Hotspots, und damit zum Brand führen“, sagt Bastian Ries. Um das zu vermeiden, würden die Ladeströme meist auf sechs beziehungsweise zehn Ampere begrenzt und deshalb empfiehlt er die Installation einer speziellen Ladestation für Elektroautos, der sogenannten Wallbox.

Auch, wenn die Stadtwerke selbst keine Wallboxen verkaufen und auch den Anschluss nicht übernehmen können, haben sie Kooperationsverträge mit Elektrofachbetrieben der Region abgeschlossen. Diese übernehmen die Beratung, Planung, Lieferung und fachgerechte Installation der Geräte. „Gemeinsam garantieren wir kurze Reaktionszeiten auf Kundenanfragen“, so Jochen Klingler.




Informationen zum Thema und zu den regionalen Kooperationsbetrieben sind auf der Internetseite der Stadtwerke unter **https://www.stadtwerke-wertheim.de/wallbox** zu finden. Jochen Klingler kündigt an, dass Stromkunden der Stadtwerke bei der Installation einer Wallbox durch die Partnerbetriebe einen Bonus in Höhe von 50 Euro erhalten. „Die Abwicklung ist ganz einfach. Die Kunden müssen einfach die Rechnung des Installateurs unter der Mailadresse **e-mobility@stadtwerke-wertheim.de** einreichen“, erklärt der Stadtwerke-Mitarbeiter.

# Waldaktion läuft ab sofort

Nachdem die überaus gelungene und erfolgreiche Initiative „Pflanz‘ Deinen Baum in Deine Heimat“ Ende 2022 ausgelaufen ist, haben die Verantwortlichen der Stadtwerke Wertheim gleich die nächste Idee entwickelt, mit der sie die Umwelt und vor allem den Baumbestand in der Region verbessern wollen. „Ging es bei der vorgenannten Aktion darum, Bäume im heimischen Garten oder beispielsweise auf Streuobstwiesen auszupflanzen, wollen wir jetzt die Aufforstung von Waldflächen unterstützen“, sagt Stadtwerke-Vertriebsleiter Volker Seidenspinner.

„Für jeden Main-Tauber-Stromvertrag, den ein Neukunde bei uns abschließt, werden wir einen Baum auf einer ausgewiesenen Fläche im Werdemer Wald pflanzen. Schließt der Kunde einen Naturstromvertrag ab, verdoppeln wir auf zwei Bäume“, erklärt Volker Seidenspinner, der die Pflanzaktion bereits mit dem Revierförster Frank Teicke abgesprochen hat. „Er hat sie als besonders gelungenen Beitrag zum Naturschutz gelobt.“ Gepflanzt werden sollen vorrangig Setzlinge heimischer Baumarten wie beispielsweise Eichen, Buchen, Kastanien und Kirschen oder weniger bekannte Arten wie Winterlinde, Elsbeere und Speierling, die allesamt besonders gut mit dem Klimawandel zurechtkommen.

„Welche Setzlinge gepflanzt werden, ist abhängig von den Standortbedingungen in der aufzuforstenden Fläche. Denn schließlich haben wir größtes Interesse daran, dass die Bäume gut anwachsen“, erklärt Volker Seidenspinner und ergänzt: „Klimawandel geht uns alle an.“

„Mit dieser Aktion können wir einen zusätzlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten, denn Wald ist ein großer CO2 Speicher“, ist Stadtwerke-Geschäftsführer Thomas Beier überzeugt. „Da der Werdemer Wald auch als Naherholungsgebiet besonders wichtig ist, haben wir unsere Pflanzaktion bewusst in der Region verortet“, sagt Thomas Beier, dem regionaler Klimaschutz besonders wichtig ist.



# Aktion für eine blühende Region

Auch das Ergebnis dieser Stadtwerke-Aktion kann sich sehen lassen. Mit dem bekannten Satz von Johann Wolfgang von Goethe: „Blumen sind die schönen Worte und Hieroglyphen der Natur, mit denen sie uns andeutet, wie lieb sie uns hat“, begann der Brief, den die Vertriebsabteilung der Stadtwerke an alle Kindergärten der Region geschickt hat.

„Da nicht alle Kinder den Platz und die idealen Rahmenbedingungen haben, um zu Hause Blumen und Pflanzen auszusäen, um das Wachsen und Gedeihen zu beobachten, haben wir uns überlegt, dass wir die Kindergärten bei der Anlage von Blumengärten unterstützen“, berichtet Stadtwerke-Vertriebsleiter Volker Seidenspinner, der die Resonanz auf diese Aktion als „hervorragend“ bezeichnet.

In jedem Anschreiben an die umliegenden Kindergärten lag ein Tütchen mit Samen in Bio-Qualität, der auf dem Grundstück oder in Töpfen im Kindergarten ausgesät werden sollte. So kann den Kindern die Möglichkeit eröffnet werden, genau zu beobachten, wie im Garten die Dinge wachsen. „Damit alles klappt, haben wir jedem Samenpäckchen eine Aussaat- und Pflegeanleitung sowie zusätzlich die Geschichte des Samenkorns beigelegt“, erklärt Volker Seidenspinner, der sich besonders darüber freut, dass zahlreiche Kindergärten zusätzliche Samenpäckchen nachgeordert haben, um vielleicht auf ihrem Areal ganze Blumenwiesen anzulegen.



# Lebensraum für diverse Tierarten

Nistkästen sind vor allem als Bruthilfe für Vögel im Frühjahr gedacht, aber sie erfüllen auch im Winter wichtige Aufgaben, denn sie bieten nicht nur Vögeln, sondern auch kleinen Säugetieren und Insekten ein schützendes Heim. Im Rahmen des EMAS-Umweltaudits der Stadtwerke Wertheim entstand die Idee, den Baum- und Gebäudebestand der Stadtwerke zu nutzen, um Nisthilfen für verschiedene Vogelarten aufzuhängen.



„Mit viel Herzblut wurden die Nistkästen dabei von Menschen mit Einschränkungen in den Werkstätten der Lebenshilfe gebaut. Die künstlerische Bemalung übernahmen dann die Kinder der Kindertagesstätte in Bettingen“, erklärt der technische Leiter der Stadtwerke Eric Schuh, der die Idee hatte und in der Geschäftsleitung auf offene Ohren stieß. Auch, wenn die eine oder andere Ausführung unter künstlerischen Aspekten noch nicht ganz ausgereift ist, ist den Nistkästen die Begeisterung der Gestalter durchaus anzusehen und Eric Schuh verspricht, dass alle zehn Nistkästen mit unterschiedlichen Einfluglöchern für verschiedene Vogelarten auf dem Areal der Stadtwerke an geeigneter Stelle aufgehängt und für den Erstbezug freigegeben werden.

„Weiterhin haben wir mittlerweile fünf Insektenhotels an sorgfältig ausgewählten Orten, wie beispielsweise dem Wasserwerk in Dertingen und dem Pumpwerk Eichelsee, aufgestellt und mehrere Schwalbennester im Bereich der Hauptverwaltung in der Mühlenstraße aufgehängt“, berichtet der technische Leiter. Die Mäharbeiten rund um die Liegenschaften der Stadtwerke habe man zudem, unter Berücksichtigung der Verkehrssicherungspflicht, auf ein insektenfreundliches Maß reduziert beziehungsweise den Schnitt der Blühwiesen so terminiert, dass die Lebensräume der Insekten hinreichend geschützt werden und damit ein weiterer Betrag zur Nachhaltigkeit geleistet wird.

# Stadtwerke übernehmen PV-Anlagenpark

Die Transformation vom „Müllberg zum Energieberg“ war das Ziel des Main-Tauber-Kreises und der Firma „relatio PV“, die 2009 die 560-kW-Photovoltaikanlage auf dem Gelände der Mülldeponie „Heegwald“ bei Dörlesberg errichtet



hat. Die Solaranlage mit einer Fläche von 0,88 Hektar galt damals als Startschuss für eine ganze Reihe von Anlagen in der Region sowie als „Appetithappen“ oder „Musteranlage“ für den großen „Tauberlandpark“ am Ernsthof.

Letztes Jahr habe Bernd Bodmer, Geschäftsführer der Relatio-Gruppe, ihn angesprochen und den Stadtwerken Wertheim diese Anlage, deren gute Einspeisevergütung noch bis 2029 läuft, zum Kauf angeboten, berichtet Stadtwerke-Geschäftsführer Thomas Beier. „Weil unsere Tochterfirma ELAN Müssig von Beginn an für die Betriebsführung des Parks verantwortlich war, wussten wir, dass die Module sehr hochwertig sind und konnten uns darauf verlassen, dass sie sehr gut gewartet wurden. Entsprechend groß war unser Interesse am Erwerb der Anlage“, so der Geschäftsführer.

„Es gab noch andere Interessenten, doch letztlich war es die Verlässlichkeit der Stadtwerke, die den Ausschlag dafür gab, dass wir zum Zuge kamen und am 14. Februar beim Notar den Kauf besiegeln konnten“, ist Thomas Beier überzeugt. Die Anlage wird die Basis für die Firma „Stadtwerke Wertheim Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG”, eine 100-prozentige Tochter der Stadtwerke bilden, von der zukünftige Beteiligungen an regenerativen Projekten verwaltet werden, sagt der Geschäftsführer.

# Ausbildung bei den Stadtwerken

Versorgungsnetze steuern und digitalisieren, die Wasserversorgung sicherstellen oder die Abnehmer zuverlässig mit Fernwärme und Gas versorgen – die Aufgaben und Herausforderungen bei den Stadtwerken und ihren Sparten sind vielseitig und zukunftsträchtig. Um sie anzupacken, braucht es ein starkes Team mit einer fundierten Ausbildung. „Deswegen freuen wir uns, dass sich immer wieder junge Leute finden, die bei uns eine Ausbildung machen wollen und damit dafür sorgen, dass freiwerdende Stellen fachkundig besetzt werden können“, sagt Prokurist Michael Berthold, der auch für den Personalbereich verantwortlich ist.

Am 1. September letzten Jahres haben mit Hannah Brand und Timo Teßmer zwei junge Leute ihre Ausbildung begonnen. Die beiden stellen wir nachstehend im Interview zusammen mit dem schon „erfahrenen Hasen“ Josua Szabo etwas näher vor.

**Die 17-jährige Hannah hat am 1. September nach ihrem Realschulabschluss eine dreijährige Ausbildung zur Industriekauffrau begonnen.**

*Wie hast Du Dich im Vorfeld über Deinen Wunschberuf informiert?*
Auf den Beruf bin ich durch die „Nacht der Ausbildung“ 2019 gekommen, wo ich mir verschiedene Betriebe und deren Ausbildungsberufe angeschaut habe. Dabei bin ich auch auf die Stadtwerke gestoßen und durch Gespräche mit den damaligen Auszubildenden wurde mein Interesse geweckt. Ich habe mich entschieden, ein freiwilliges Praktikum zu machen und es wurde mir ziemlich schnell klar, dass ich hier später arbeiten möchte.



*Welche Gründe sprachen für die Stadtwerke als Ausbildungsbetrieb?*
Ein Grund, mich für den Beruf und die Stadtwerke zu entscheiden, war auch, dass ich gerne in Kontakt mit anderen Menschen bin und ich auch auf meiner Arbeit mit ihnen zu tun haben wollte. Das finde ich im Kundencenter vor und nicht zu vernachlässigen ist die Tatsache, dass die Stadtwerke einen sicheren Arbeitsplatz für die Zukunft bieten.



*Welche Abteilungen hast Du bereits durchlaufen und wie geht es weiter?*
Bisher habe ich Einblicke in den Vertrieb und somit das Kundencenter sowie die Finanzbuchhaltung und das technische Sekretariat erhalten. Außerdem durfte ich die Kollegen aus den technischen Abteilungen beim Zählerwechsel, einem Wasserrohrbruch und bei der Reinigung der Hochbehälter begleiten und selbst mit anpacken. Diese Erfahrung war sehr wertvoll für mich, denn man erhält Einblicke in die Themen und Problematiken der Kollegen, von denen man im Tagesgeschäft weniger mitbekommt. Derzeit bin ich aber wieder im Kundencenter eingesetzt.

*Wie würdest Du die Erfahrungen in den ersten Monaten zusammenfassen?*
Durch das gute Miteinander der Kollegen wurde mir der Start der Ausbildung definitiv erleichtert und ich fühle mich von allen herzlich aufgenommen, wodurch ich auch immer Spaß bei meiner Arbeit habe. Außerdem zeigte es mir, wie wichtig die Stadtwerke vor Ort doch sind und wie abwechslungsreich die Arbeit hier sein kann.

*Was macht für Dich einen guten Arbeitgeber aus?*
Ein guter Arbeitgeber macht für mich die Wertschätzung von Mitarbeitern sowie das Interesse an einem guten Arbeitsklima aus.

**Josua Szabo (22) lernt ebenfalls Industriekaufmann und hat die ersten eineinhalb Ausbildungsjahre bereits hinter sich gebracht.**

*Wie lange wird die Ausbildung dauern?*
Da ich meine Ausbildung aufgrund guter schulischer und betrieblicher Leistungen um ein halbes Jahr verkürzen kann, werde ich diese voraussichtlich im Februar 2024 beenden.

*Welche Abteilungen hast Du bereits durchlaufen und wie geht es weiter?*
Ich habe schon die Abteilungen Vertrieb (Geschäftskunden und Kundencenter), Einkauf/Materialwirtschaft, Finanzen und das Sekretariat durchlaufen. Auch habe ich bereits im Rahmen einer überbetrieblichen Ausbildung bei der Stadt Wertheim Einblicke in die Personalabrechnung erhalten. Momentan und zukünftig bin ich verstärkt in der Abteilung Netzwirtschaft eingesetzt.

*Wie würdest Du die Erfahrungen der ersten eineinhalb Jahr zusammenfassen?*
Ich habe überwiegend positive Erfahrungen gemacht und wurde von den Kollegen gut aufgenommen. Es ist eine gute Mischung: mir wurde viel gezeigt, gleichzeitig konnte ich aber auch selbstständig arbeiten. Und natürlich gibt es Abteilungen, die einem mehr liegen als andere, aber das ist ja normal. Eine wertvolle Erfahrung war auch die Teilnahme am Erasmus-Programm der Berufsschule. Darüber habe ich für zwei Wochen als Praktikant in einem Unternehmen in Dublin gearbeitet und eine andere Kultur kennengelernt.

*Was macht für Dich einen guten Arbeitgeber aus?*
Eine gute Work-Life-Balance, Wertschätzung und angenehme Arbeitsatmosphäre.

**Timo Teßmer (18) hat nach Abschluss der Klara-Oppenheimer-Schule in Würzburg zwar offiziell am 1. September 2022 seine Ausbildung zum Anlagenmechaniker Fachrichtung Rohrsystemtechnik begonnen, aber bisher den Betrieb in Wertheim kaum gesehen. Denn sein Arbeitsplatz ist in den ersten Monaten in Würzburg.**

*Weshalb bist Du in Würzburg?*
Es ist so, dass die Stadtwerke Wertheim nicht alle Ausbildungsinhalte, die gefordert werden, abdecken können. Diese Inhalte werden dann in anderen Betrieben beigebracht. So wurde ich jetzt in den ersten Monaten bei den WVV in Würzburg eingesetzt und komme danach dann nach Wertheim.

*Wie bist Du auf den Ausbildungsberuf gekommen?*
Durch ein Praktikum bei den Stadtwerken wurde bei mir das Interesse für einen Beruf im Versorgungsbereich geweckt.

K*annst Du kurz den Ablauf der Ausbildung beschreiben?*
Im ersten Jahr bin ich überbetrieblich unterwegs und danach beginnt die Ausbildung in den Stadtwerken Wertheim begleitet von Theorieunterricht in der Berufsschule.

*Wie sind Deine Erfahrungen in den ersten Monaten und würdest Du sagen, es war die richtige Entscheidung?*
Es war eine gute Entscheidung, denn die Ausbildung macht Spaß und die Inhalte sind, wie ich sie erwartet habe.



Erfreut stellt Michael Berthold fest, dass Tarik Ulusoy und Simon Kemmer vor wenigen Wochen erfolgreich ihre Gesellenprüfung zu Elektronikern für Energie- und Gebäudetechnik abgelegt haben. „Zwei Fachkräfte, die wir dringend benötigen und natürlich auch fest angestellt haben“, wie Michael Berthold erklärt und er ergänzt: „So vielfältig wie unsere Aufgaben ist auch die Ausbildung, die wir in sechs spannenden Berufsfeldern anbieten.“

Für das bevorstehende Ausbildungsjahr suchen die Stadtwerke noch je einen Auszubildenden zum Elektroniker für Betriebstechnik beziehungsweise für Energie- und Gebäudetechnik (m/w/d). Außerdem bietet die Bädergesellschaft eine Ausbildungsstelle zum Fachangestellten für Bäderbetriebe. „Bewerbungen sind noch gerne willkommen“, so der Personalverantwortliche.

# ELAN Müssig ist umgezogen

Vor vier Jahrzehnten wurde der Handwerksbetrieb Elektro-Müssig in Külsheim von Berthold Müssig und seiner Frau Gerda gegründet und nach zehn Jahren wurde daraus die ELAN Müssig GmbH - ein zuverlässiger Partner von Energieversorgern, Unternehmen und Privatkunden im Freileitungs- und Kabelbau sowie Montage und Elektroinstallation in der Region. Als der Betrieb vor drei Jahren von den Stadtwerken Wertheim übernommen wurde, stellte sich schnell die Frage nach geeigneten Räumen, die sowohl dem Bedarf des Geschäftsbetriebs als auch der Mitarbeiter Rechnung tragen.

„Da war es ein Glückfall, dass die Räumlichkeiten in der Siemensstraße frei geworden sind. Diese wurden dann durch die Stadt Külsheim zum Verkauf angeboten“, erklärt Geschäftsführer Holger Weis. Letztes Jahr hat die Städtische Holding der Stadt Wertheim das rund 4.600 Quadratmeter große Grundstück mit neun ehemaligen Panzergaragen, die insgesamt knapp 950 Quadratmeter messen, sowie einer separaten 300 Quadratmeter großen Fahrzeughalle gekauft und an ELAN Müssig vermietet. „Unmittelbar nach der Übernahme des Areals haben wir einen Architekten mit der Planung für den Umbau beauftragt“, so Holger Weis.

Nachdem im Januar dieses Jahres die Baugenehmigung eingegangen war, wurde zügig mit den Umbauarbeiten begonnen. „Die Garagen wurden vollständig entkernt und nach den Plänen von Rüger & Tröger umgestaltet“, erklärt der Geschäftsführer, der, gemeinsam mit seinem Kollegen Thomas Beier, für den Erfolg der Gesellschaft verantwortlich zeichnet. In den zurückliegenden Monaten wurde aus zwei Panzergaragen ein funktionales Lager und aktuell laufen die letzten Ausbauarbeiten, um drei Panzergaragen in rund 240 Quadratmeter große moderne Büro- und Sozialräume umzugestalten. „Der Rest wird weiterhin als Fahrzeughalle genutzt“, so Holger Weis.

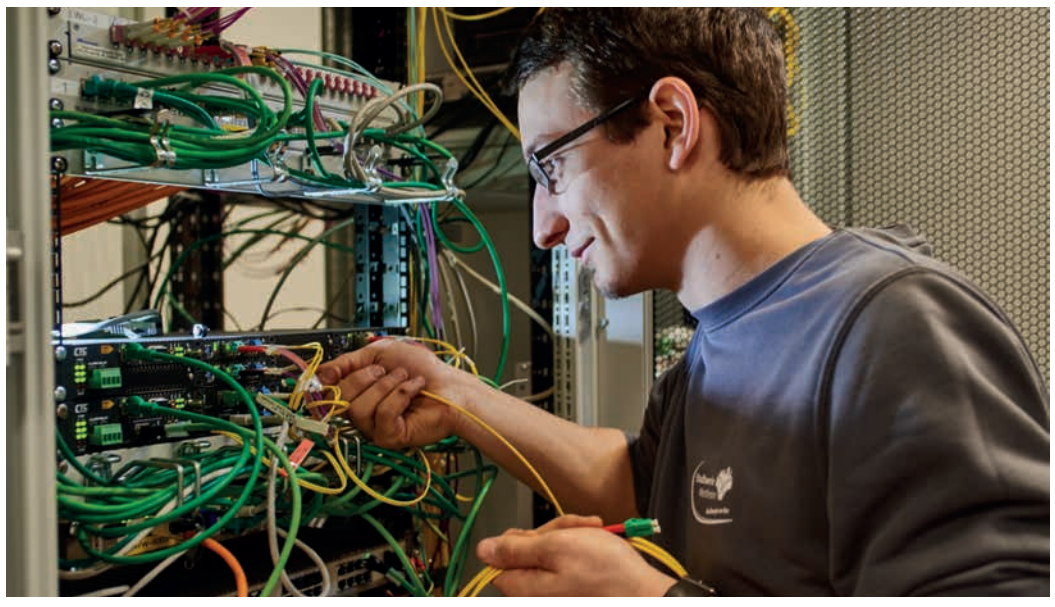
Im Rahmen des Großen Marktes soll das Gebäude offiziell der Öffentlichkeit vorgestellt werden. „Am Donnerstag, 7. September, wird die Schlüsselübergabe stattfinden und am Freitag, 8. September, feiern wir mit den Mitarbeitern das 30-jährige Bestehen der ELAN Müssig GmbH“, kündigt Holger Weis an. „Am Sonntag, 10. September, laden wir die Bevölkerung zum Tag der offenen Tür ein.“ Neben der Bewirtung mit Essen und Getränken durch örtliche Vereine werde es Ausstellungen auf dem Firmengelände zu verschiedenen Themenbereichen geben. „Unter anderem wird es um E-Mobilität, PV-Anlagen, Blitzschutz, E-Check für Gebäude, Kabel-, Freileitungs- und Tiefbau gehen“, so der Geschäftsführer, der auch an Spielmöglichkeiten für die kleinen Besucher gedacht hat. „Zudem wird es ein Gewinnspiel mit einigen sehr interessanten Preisen geben.“



# Glasfaser-Ausbau schreitet voran

Digitale Innovation braucht leistungsfähige Datennetze. Die Bedeutung einer leistungsfähigen, digitalen Infrastruktur hat in Zeiten der Corona-Pandemie sowohl für private Nutzer als auch für Unternehmen und Gewerbebetriebe nochmal stark zugenommen. „Immer noch ist es kaum bekannt, dass wir als Stadtwerke Wertheim neben dem Energie- und Wasserversorgungsnetz auch kontinuierlich das Glasfasernetz in Wertheim und den Ortschaften ausbauen“, sagt Jochen May, Gruppenleiter des „Energietechnischen Service“, der zusätzlich den Breitbandausbau vorantreibt.

„Unser Glasfasernetz ist ein relevanter Zukunftsfaktor für Wertheim als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Denn im Vergleich zu anderen Übertragungswegen sind echte Glasfaserverbindungen schneller, zuverlässiger und auch energieeffizienter“, ist Stadtwerke-Geschäftsführer Thomas Beier überzeugt. Im Gegensatz zur kupferbasierten Verkabelung seien bei der FTTH-Technologie (Fiber-to-the-Home) deutlich größere Bandbreiten und deutlich höhere Geschwindigkeiten bei wesentlich geringerem Stromverbrauch und CO2-Ausstoß möglich.



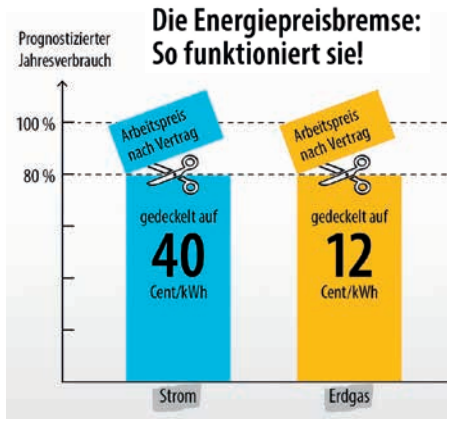
„In den zurückliegenden Monaten haben wir das Industriegebiet Bestenheid sowie die Neubaugebiete in Waldenhausen und Reicholzheim mit schnellen Glasfaserkabeln erschlossen“, berichtet Jochen May. Zudem sei die Erschließung des Reinhardshofs im Bereich der Theodor-Heus-Straße weitergeführt worden und auf Wunsch der Investoren haben die Stadtwerke die Neubauprojekte „Engelsbergpalais“ und „Wohnen am Yachthafen“ an das Highspeed-Netz angebunden, sagt der Gruppenleiter.

„Unmittelbar nach Ostern haben wir zudem an den Mittel- und Niederspannungsleitungen im Bereich Hans-Bardon-, Conrad-Wellin-, Wilhelm-Blos- und Carl-Roth-Straße umfangreiche Arbeiten ausgeführt, die unter anderem der Vorbereitung des Abrisses und Neubaus einer in die Jahre gekommenen Trafostationen aus dem Baujahr 1968 dienten. Mit den Versorgungsleitungen, die dort verlegt wurden, soll die geplante Wohnbebauung auf dem ehemaligen Krankenhausareal sichergestellt und der Neubau auf dem Gelände des ehemaligen Schützenhauses an das Stromnetz angeschlossen werden. „Dieses Mehrfamilienhaus werden wir außerdem exklusiv an unser Glasfasernetz anbinden“, erklärt Jochen May.

Thomas Beier rät allen Hausbesitzern sich im Bedarfsfall an ihren Energieversorger vor Ort zu wenden, wenn sie den Anschluss ihres Gebäudes an das schnelle Internet planen. „Wir überprüfen dann gemeinsam mit ihnen, wie ein Anschluss an das schnelle Stadtwerke-Glasfasernetz über den bereits bestehenden oder einen erneuerten Hausanschluss möglich ist“, erklärt der Geschäftsführer. Weiter gehe es mit diversen Erschließungsmaßnahmen im Netzgebiet der Stadtwerke, kündigt Jochen May an und nennt unter anderem das Neubaugebiet in Dertingen.

# Komplexe Energiepreisbremse

„Das war unter dem Strich die komplexeste Programmierungs- und Umsetzungsaufgabe, die uns der Gesetzgeber bislang gestellt hat“, erklärt Thomas Beier, Geschäftsführer der Stadtwerke Wertheim mit Blick auf die Energiepreisbremse, die von der Bundesregierung im Dezember letzten Jahres beschlossen wurde.




„Den von der Politik vorgegebenen Termin, wonach zum 1. März 2023 alle Abnehmer angeschrieben werden sollten, konnten wir aufgrund verschiedener Gründe leider nicht einhalten, so dass die Anschreiben an über 20.000 Strom- , Gas- und Wärmekunden erst Anfang April verschickt werden konnten“, berichtet Volker Seidenspinner, Abteilungsleiter Vertrieb. Er nennt neben zahlreichen rechtlichen Anforderungen und technischen Hürden bei der IT-Umsetzung auch personelle Engpässe, die bewältigt werden mussten.

Durch die verzögerte Aussendung der Benachrichtigungsschreiben sei den Kunden allerdings kein Nachteil entstanden. „Wir haben mit dem Aprilabschlag die vorgegebenen Preisgrenzen von 40 Cent je Kilowattstunde (kWh) Strom, 12 Cent für die kWh Gas und 9,5 Cent für die kWh-Wärmeabnahme berücksichtigt und den Kunden die zu viel bezahlten Beträge gutgeschrieben.“

„Um in den Genuss der Entlastungen zu kommen, mussten unsere Kunden keinen Antrag stellen oder in sonstiger Weise aktiv werden“, berichtet Volker Seidenspinner und ergänzt: „Wir haben uns um alles gekümmert und werden auch die beschlossenen Grenzen bei der Endabrechnung am Ende des Jahres berücksichtigen.“ Entscheidend für die Höhe der Entlastungen sind historische Jahresverbrauchsmengen, die zugrunde gelegt wurden, um die reduzierten Abschlagszahlungen von 80 Prozent dieses Verbrauchs zu berechnen. „Der Gesetzgeber will damit erreichen, dass auch in diesem Jahr der Spargedanke nicht vollständig außer Acht gelassen wird.“

# Heizhaus in Waldenhausen errichtet

„Vor dem Hintergrund der Klimadebatte und der ständig steigenden Energiepreise sind wir froh, mit dem Nahwärmenetz in Waldenhausen einen weiteren ökologischen Beitrag zum Klimaschutz in der Region leisten zu können“, sagt Thomas Beier, Geschäftsführer der Stadtwerke Wertheim. Pünktlich zum Beginn der Heizperiode konnte die Heizzentrale in direkter Nachbarschaft von Mehrzweckhalle, Kindergarten und dem Neubaugebiet „Felderflur“ in Betrieb genommen werden.

Unmittelbar nachdem Ortschafts- und Gemeinderat beschlossen hatten, dass im Sinne der Verdichtung zwischen Kindergarten und Ortskern in Waldenhausen ein kleines Baugebiet mit neun Bauplätzen erschlossen werden soll, haben die Stadtwerke zeitnah Überlegungen angestellt, ob nicht ein effizientes Nahwärmenetz installiert werden könnte. „Nach intensiver Vorbereitung und Machbarkeitsstudie sowie der Bürgerbeteiligung, bei der auch einige Hausbesitzer im Altbestand ihre Bereitschaft zum Anschluss an die Nahwärmeversorgung erklärten, haben wir im Sommer 2021 einen Bauantrag gestellt, der nach eingehender Prüfung im Dezember 2021 bewilligt wurde“, erklärt Stefan Wolf, bei den Stadtwerken unter anderem für den Netzausbau zuständig.



Schnell begannen die Stadtwerke mit den Bauarbeiten für die 76 Quadratmeter große Heizzentrale und der Leitungsverlegung zu den künftigen Nutzern. „Wir sahen uns in der Pflicht, den Bauherren und künftigen Kunden für ihre Planungen eine verlässliche Perspektive zu bieten“, begründet Thomas Beier die Entscheidung der Stadtwerke-Geschäftsleitung.

„Um das Gebäude, das über einen 80 Kubikmeter fassenden Vorratsbunker für die Holzhackschnitzel verfügt, optisch nicht allzu sehr in den Mittelpunkt zu rücken, wurde es weitgehend in den Hang hineingebaut“, erklärt Stefan Wolf, der schätzt, dass pro Jahr rund ein Dutzend Mal frische Hackschnitzel, die im Stadtgebiet Wertheim anfallen, nachgefüllt werden müssen.

Die Wärme wird über zwei Kessel mit einer Wärmeleistung von jeweils 110 kW erzeugt. Zudem sind drei Schichtenpufferspeicher zur Speicherung der Wärme eingebaut worden. Die Gesamtkosten für das Projekt, mit Heizhaus, technischer Ausrüstung und dem Wärmenetz, beziffert Stefan Wolf auf rund 500.000 Euro.

Da es beim Bau der Wärmeleitung zum Kindergarten und zur Halle zu Beeinträchtigungen und Verschmutzungen auf dem benachbarten Bolzplatz kam, werden die Stadtwerke den Nutzern, also den Jugendlichen des Ortes, einige Fußbälle schenken, kündigt der Projektleiter an.



# Geschäftsleitung neu aufgestellt

Nachdem der Prokurist und Leiter der Finanzabteilung Axel Diehm zum 30. Juni in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist, wurde bei der letzten Sitzung des Aufsichtsrats der Stadtwerke Wertheim der Geschäftsführer Thomas Beier beauftragt, den technischen Leiter Eric Schuh (53) als Prokuristen eintragen zu lassen.




„Axel Diehm hat das große Vertrauen, das wir vor fünf Jahren in ihn gesetzt haben, voll gerechtfertigt“, erklärte Thomas Beier bei der Verabschiedung des Finanzfachmanns, der seit 2000 bei den Stadtwerken beschätigt war und in dieser Zeit zunächst verschiedene Abteilungsleiterposten wahrnahm, bevor er 2013 zum Leiter Finanzen und fünf Jahre später gemeinsam mit Michael Berthold (45) zum Prokuristen ernannt wurde.

Wie Michael Berthold verfüge Eric Schuh über hohe Fachkompetenz und die notwendige Basis für die verantwortungsvolle Aufgabe, sagte Thomas Beier. Der 53-Jährige hat vor über 30 Jahren erfolgreich seine Ausbildung zum Energieanlagenelektroniker beim damaligen Badenwerk absolviert. Über verschiedene Positionen bei Energieversorgern hat sich Eric Schuh in der Vergangenheit zum Netzingenieur im Strom-, Gas- und Wasserbereich weitergebildet und ist ausgebildete Fachkraft für Arbeitssicherheit.

„Mich hat die neue Aufgabe gereizt und deshalb habe ich mich bei den Stadtwerken Wertheim beworben“, begründet er seinen Stellenwechsel. Als technischer Leiter die Verantwortung für Strom, Gas, Wasser, Glasfaser, Wärme sowie technische Dienste und Betriebsführungen zu haben und dabei einen sicheren Netzbetrieb zu gewährleisten und auch Krisen zu bewältigen, bezeichnet Eric Schuh, als „spannende Herausforderung“.

Die Kollegen hätten ihn sehr herzlich und hilfsbereit aufgenommen und unterstützten ihn in allen Lagen. „Ich bin ein Teamplayer und möchte das Team der Stadtwerke mit meinem Fachwissen verstärken, um gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Dabei reizen mich vor allem auch nachhaltige, zukunftsweisende Projekte, die wir in den kommenden Jahren gemeinsam umsetzen wollen“, sagt er und lobte dabei das sehr gute Betriebsklima bei seinem Arbeitgeber. Seinen Ausgleich findet Eric Schuh in der Natur, in der er unter anderem der Leidenschaft zur nachhaltigen Jagd im eigenen Revier nachgeht.

# Sicherheitsprüfung erfolgreich bestanden

Vor zehn Jahren haben sich die Stadtwerke Wertheim erstmals der freiwilligen Kontrolle des Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) unterzogen und das in regelmäßigen Abständen wiederholt. „Wie schon in den Vorjahren erhielten wir auch im letzten Jahr die TSM-Zertifizierung, die uns ein hohes Maß an Sicherheit und Qualität in der Strom-, Erdgas-, Trinkwasser- und Wärmeversorgung bescheinigt“, erklärt Stadtwerke-Geschäftsführer Thomas Beier.

Um diese Sicherheit zu gewährleisten, sei eine regelmäßige Wartung und Pflege der Netze und Stationen unerlässlich, sagt er und ergänzt: „Nicht weniger wichtig ist eine gute Organisation, um die Arbeiten sicher auszuführen und Störungen möglichst schnell zu beheben.“ Die Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches (DVGW) hat speziell auf die Bedürfnisse der Versorgungsunternehmen zugeschnittene Anforderungen an Qualifikation und Organisation der technischen Bereiche formuliert und als anerkannte Regeln der Technik veröffentlicht.

„Bei regelmäßigen Prüfungen wird von unabhängigen Experten die Umsetzung der Richtlinien geprüft und nur wenn sie erfüllt werden, erhält das Unternehmen die TSM-Zertifizierung“, so Thomas Beier. Ein besonderes Augenmerk werde dabei auf ein gut funktionierendes Störungsmanagement gelegt. „Hier gut aufgestellt zu sein, ist unerlässlich“, betont der Geschäftsführer und freut sich über die Rezertifizierung, die jetzt wieder im Jahr 2027 ansteht.



# Betriebsführung in Lengfurt und Külsheim übernommen

Zum ordnungsgemäßen Betrieb eines Frei- oder Hallenbades ist auch ein gehöriger Organisations- und Dokumentationsaufwand notwendig. Da die Bädergesellschaft Wertheim über die notwendige Fachkompetenz verfügt, bietet sie umliegenden Betreibern eine Kooperation in technischen Fragen an. Nachdem 2021 die Fachkräfte aus Wertheim bereits die organisatorische Betriebsführung des Welzbachbades in Wenkheim übernommen haben, schloss die Geschäftsführung der Bädergesellschaft Ende letzten Jahres eine Kooperationsvereinbarung mit der Gemeinde für das Waldbad in Lengfurt und Anfang dieses Jahres mit der Stadt Külsheim für das Hallenbad der Stadt.

Ziel der Zusammenarbeit sei die bessere Nutzung von Synergien und damit die Minimierung von Schwächen sowie der Ausbau der kommunalen Stärken, waren sich Triefensteins Bürgermeisterin Kerstin Deckenbrock und Külsheims Bürgermeister Thomas Schreglmann mit Thomas Beier als Geschäftsführer der Bädergesellschaft einig. Akuten Personalmangel, den steten Wandel der Vorschriften und die vielen Dokumentationspflichten nannten die Rathauschefin und ihr männliches Pendant als Gründe dafür, dass sie sich dazu entschieden haben, die technische Betriebsführung abzugeben.






Ähnlich wie in Wenkheim unterstützen auch in Triefenstein und Külsheim die Mitglieder eines eigens gegründeten Fördervereins die Kommune beim Betrieb des jeweiligen Bades. In Lengfurt ist sogar die Bürgermeisterin als Rettungsschwimmerin am Beckenrand aktiv. Bei der Vereinbarung zwischen der Bädergesellschaft und den Kommunen gehe es nicht um den Teil des Bäderbetriebs, den das Publikum wahrnehme, sagte Thomas Beier. „Kassen- und Badaufsicht bleiben vollkommen unangetastet." Vielmehr betreffe die Zusammenarbeit das, was man nicht sehen könne, nämlich Organisation und Dokumentation, um Rechtssicherheit für den Betreiber zu schaffen.

Einer der Dreh- und Angelpunkte ist der Wertheimer Betriebsleiter Ingo Ortel, der betonte, wie wichtig es sei, in der Region genügend Wasserflächen zur Verfügung zu stellen, in denen Kinder und Jugendliche gefahrlos schwimmen lernen könnten. „Da die Schwimmfähigkeit von Kindern und jungen Erwachsenen in den vergangenen Jahren dramatisch zurückgegangen ist, müssen wir gemeinsam dringend gegensteuern", mahnte Ingo Ortel. Die Kosten, die für die Spezialisten aus Wertheim anfallen, seien für die Kooperationskommunen deutlich geringer, als wenn sie eine Vollzeitkraft anstellen müssten, war sich Thomas Beier mit dem Bürgermeister und seiner Amtskollegin einig. Schließlich würde nur der tatsächliche Arbeitsaufwand von Ingo Ortel und seinen Kolleginnen mit einem Stundensatz abgerechnet.

Bädergesellschaft Wertheim

# Nachwuchs gesucht




Professionell wie in den letzten 21 Jahren hat Betriebsleiter Ingo Ortel zusammen mit seinem Team auch in diesem Jahr das Freibad „In den Christwiesen" in Bestenheid „ausgewintert". Doch auch in der Bädergesellschaft Wertheim wird er spürbar, der vielbeschworene Fachkräftemangel. „Deshalb haben wir uns entschlossen, die Ausbildung unseres Nachwuchses selbst in die Hand zu nehmen", erklärt Thomas Beier, Geschäftsführer der Gesellschaft.

„Auf unsere Ausschreibung hat sich bislang noch niemand beworben", bedauert der Geschäftsführer, der nicht nur eine Ausbildungsstelle zu vergeben hat, sondern auch einen ausgelernten Fachangestellten sucht, weil eine Kollegin bald in Ruhestand gehen wird.

Der Beruf eines Fachangestellten für Bäderbetreibe sei weit mehr als mit der Trillerpfeife am Beckenrand zu stehen und die Schwimmer zurechtzuweisen, wenn sie gegen die Baderegeln verstoßen haben. „Die duale Ausbildung dauert drei Jahre und in den ersten beiden Jahren lernt man alles, was man für einen reibungslosen Ablauf im Badebetrieb wissen muss", erklärt Ingo Ortel.



Neben der Beaufsichtigung des Badebetriebs sind Gesundheitslehre und Hilfeleistung in Notfällen wichtige Lerngebiete, denn schließlich sind Fachangestellte für Bäderbetriebe für die Sicherheit ihrer Gäste verantwortlich und müssen bei Gefahr sofort eingreifen können. Zu den weiteren Aufgaben gehört, den technischen Ablauf zu kontrollieren und zu sichern. Damit der Besuch im Hallen- oder Freibad zu einem gefahrlosen Erlebnis wird, überprüfen die Mitarbeiter täglich die bädertechnischen Anlagen und die Wasserqualität. Im Freibad kommt noch zusätzlich die Kontrolle der Rutschen, Sprunganlage und Spielplatzgeräte dazu.



Damit auch der Träger des Bades auf seine Kosten kommt, gehört Kassendienst ebenso zu Arbeitsalltag des Fachangestellten wie die Abhaltung von Schwimmkursen sowie weitere Verwaltungsarbeiten.

„In der Berufsschule, deren Besuch natürlich auch zur Ausbildung gehört, sind Chemie, Biologie und Sport die wichtigsten Fächer", sagt der Betriebsleiter. Schließlich brauche man zur ordnungsgemäßen Wartung und Pflege der Anlagen technische Kenntnisse. „Wie man das Wasser keimfrei hält, lernt man in Chemie", so Ingo Ortel und sollte es wirklich einmal zu einem Notfalleinsatz kommen, ist es wichtig zu wissen, wie der menschliche Körper funktioniert. „Um Wiederbelebungsmaßnahmen durchzuführen, muss man wissen, wie das Atmungs-, Herz- und Kreislaufsystem arbeitet", sagt der Schwimmmeister, der sich über Bewerbungen freuen würde.

# Fußballerische Höhepunkte stehen bevor

Zu den alljährlichen sportlichen Höhepunkten in Wertheim zählen die Fußball-Stadtmeisterschaft auf dem Taubersportplatz und der Bühnenbau-Wertheim-Cup auf der Wildbachsportanlage des SV Nassig. „Beide Veranstaltungen werden von den Stadtwerken Wertheim unterstützt“, erklärt Thomas Beier, Geschäftsführer des regionalen Energieversorgers. Er freue sich bereits heute darauf, gemeinsam mit zahlreichen Fußballfans wieder spannende Spiele erleben zu können.

Gastgeber der 48. Wertheimer Fußball-Stadtmeisterschaft ist in diesem Jahr Türkgücü Wertheim. Auf dem Taubersportplatz treten von 15. bis 23. Juli insgesamt neun Clubs mit ihren ersten Mannschaften an. Das hochkarätig besetzte Turnier um die fußballerische Vorherrschaft in der Main-Tauber-Stadt bestreiten neben den Ausrichtern die SV Viktoria Wertheim, SV Nassig, SG RaMBo, TSV Kreuzwertheim, FC Wertheim-Eichel, SpG Urphar-Lindelbach/Bettingen, VfB Reicholzheim und die Kickers DHK Wertheim.

„Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir auch in diesem Jahr dieses wichtige sportliche Ereignis unterstützen“, erklärt der Stadtwerke-Geschäftsführer, der sich ganz sicher das Eröffnungsspiel nicht entgehen lassen wird. Da es auch in diesem Jahr nur zwei Vorrundengruppen geben wird, musste erneut schweren Herzens auf die beliebten K.O.-Spiele verzichtet werden. „Aber ich bin überzeugt, dass die Zuschauer wieder spannende und interessante Partien erleben werden“, erklärt Thomas Beier.

Bei freiem Eintritt werden am Samstag, 22. Juli, auf dem Gelände des SV Nassig die Nachwuchskicker von Fußball-Profivereinen ihr Können zeigen. Als Vorbereitung auf die neue Saison spielen beim 10. Bühnenbau-Wertheim-Cup unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez die U 15-Teams des 1. FC Nürnberg, des VfB Stuttgart, des FC Speyer 09, der Kickers Offenbach, des FC Würzburger Kickers, des FC Augsburg, der SV Viktoria 01 Aschaffenburg, des TSG 1899 Hoffenheim und des FC Ingolstadt 04 gegeneinander. Komplettiert wird das Teilnehmerfeld durch die U16/17-Mannschaft der JSG Nassig.

Wie in den letzten Jahren gibt es auch diesmal keinen klaren Favoriten, zumal alle Gastmannschaften in der höchsten Spielklasse spielen. Das Turnier, bei dem in der Vergangenheit bereits Scouts von namhaften Profiteams und ehemalige Nationalspieler gesichtet wurden, beginnt um 11 Uhr. Das Finale ist gegen 18 Uhr geplant.

# Gemeinsam lassen wir die Sonne rein

„Mit der SEH SOLAR Hohenlohe GmbH (SE SOLAR) haben wir einen neuen starken Vertriebspartner gefunden“, war den beiden Geschäftsleitungsmitgliedern der Stadtwerke Michael Berthold und Eric Schuh Mitte April die Freude anzumerken, dass sie ihren Kunden mit dem aufstrebenden Start-up aus Gerabronn künftig einen absolut verlässlichen Partner in Sachen Solarenergie (Photovoltaik/PV) anbieten können.

Gemeinsam wolle man das Thema Solarenergie in der Region verstärkt angehen, waren sie sich mit Michael Steinle, dem Geschäftsführer von SE SOLAR, bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags einig. „Als wir vor einiger Zeit auf der Suche nach einem neuen Partner in diesem Bereich waren, kam die Empfehlung eines befreundeten Unternehmens gerade recht“, erläuterte Eric Schuh, wie der Erstkontakt zustande gekommen ist. „Bereits vor der Unterzeichnung der Verträge am 12. April sind einige Projekte erfolgreich angelaufen“, berichtete Michael Steinle, der sehr zuversichtlich war, dass sich die Zusammenarbeit erfolgreich weiterentwickeln wird.

Angesichts der Energiekrise rücke die kostengünstige Stromproduktion zum Eigenverbrauch mit Unterstützung der Sonne immer stärker in den Fokus, war man sich in dem Kreis einig in der Empfehlung: „Hausbesitzer sollten ihre geeigneten Dachflächen nicht ungenutzt lassen.“ Ob Dächer für die Aufnahme einer Solaranlage geeignet sind, beurteilen die Berater von SE SOLAR bei einem Vorort-Termin. „In einer Klickstrecke auf unserer Internetseite unter **https://www.stadtwerke-wertheim.de/PV** können bereits erste Informationen zu der gewünschten Solaranlage und/oder dem Speicher hinterlegt werden“, so Michael Berthold und kündigt an: „Der Ansprechpartner von SE SOLAR wird sich anschließend zeitnah zu einer Terminvereinbarung melden.“

„Unsere besondere Stärke sind bedarfsgerechte Beratung und faire Angebote gepaart mit zuverlässigen Dienstleistungen rund um das Thema PV-Anlage“, berichtet Michael Steinle und verspricht: „Wir nehmen den Kunden alle anfallenden Arbeiten ab, bis hin zur Anmeldung im Stammdatenregister nach der abgeschlossenen Installation des Systems.“ Mit einem „»smart energy Photovoltaik-System“ (inkl. passendem Energiespeicher) könne man bis zu 75 Prozent des Strombedarfs im Haus günstig selbst und auf umweltfreundliche Art produzieren, so Eric Schuh und Michael Berthold ergänzt: „Für die restlichen 25 Prozent haben wir für die neuen PV-Anlagen-Besitzer auch noch den passenden Main-Tauber-Naturstromtarif.“

Auch die Lieferzeiten bei SE SOLAR sind konkurrenzlos. Während man bei anderen Anbietern oft ein halbes Jahr und länger auf seine neue PV-Anlage warten muss, sagt Michael Steinle: „Bei uns dauert die Lieferung und Montage ab Vertragsunterzeichnung sechs bis höchstens acht Wochen.




# Informationsveranstaltung zu »smart energy

„Stetig sinkende Einspeisevergütungen, hohe Investitionskosten und Photovoltaikpflicht“ sind Begriffe, die vielen spontan zum Thema Solarstrom einfallen. Doch bei genauerer Betrachtung haben moderne Photovoltaik-Anlagen zahlreiche Vorteile, wenn es um den Klimaschutz, aber auch um den Geldbeutel geht. Wie lohnend es sein kann, Strom mithilfe der Sonne selbst zu produzieren, haben die Stadtwerke Wertheim und ihr neuer Partner, die SEH SOLAR Hohenlohe GmbH aus Gerabronn, bei zwei Veranstaltungen im Besprechungsraum der Stadtwerke in der Mühlenstraße 60 am Dienstag, 11. Juli 2023, präsentiert. „Jeder kann seinen kleinen Beitrag leisten, um den Klimawandel einzudämmen und seinen persönlichen CO2-Abdruck zu minimieren. Erreicht werden kann das durch die Nutzung erneuerbarer Energien, wie beispielsweise die Photovoltaik“, sind sich die beiden Geschäftsführer Thomas Beier von den Stadtwerken und Michael Steinle von SE SOLAR einig.

Die Teilnehmer an den beiden kostenlosen jeweils rund zweistündigen Informationsveranstaltungen erwartete ein umfassender Blick auf das Thema Photovoltaik auf dem eigenen Dach. Denn: PV-Anlage ist nicht gleich PV-Anlage – vor der Planung, der Umsetzung und dem wirtschaftlichen Betrieb müssen viele Fragen beantwortet werden: Was soll eine PV-Anlage können? Welche Komponenten sind wichtig? Welche Faktoren haben, neben den offensichtlichen, wie Sonnenstunden und Dachausrichtung, Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der Anlage? Wie wirken sich gesetzliche Vorgaben und Abgaben auf die Amortisation aus? Darauf hatten die Fachleute von SE SOLAR die richtigen Antworten und anhand von Anschauungsmaterial haben sie die Funktionsweise eines Moduls erläutert und gezeigt, wie eine Wallbox aussieht.




Neben dem Geschäftsführer haben Energiefachberater, ein Elektromeister sowie die Leiterin des Kundenservice im Besprechungsraum Rede und Antwort gestanden. „An beiden Veranstaltungen nahmen jeweils um die 30 Interessierten Teil“, freute sich Thomas Beier über die vielen Besucher.

IMPRESSUM

Herausgeber und
verantwortlich für den Inhalt:

Stadtwerke Wertheim GmbH
Mühlenstraße 60
97877 Wertheim
Tel.: 0 93 42 / 909-0
info@stadtwerke-wertheim.de
**www.stadtwerke-wertheim.de**

Ansprechpartner:

Redaktion Stadtwerke Wertheim:
Michael Berthold
Ralf Tschöp
Corinna Kruck

Freie Redaktion:
Peter Riffenach

Grafikdesign:
eigenart - Evelyn Dorner
Further Straße 51a
90596 Schwanstetten
ed@eigenart-kreativ.de
**www.eigenart-kreativ.de**

Bildnachweis:

Allgemeine Bilder:
Stadtwerke Wertheim GmbH

Studio Tschöp GmbH
Dorfstraße 12
97877 Wertheim
info@studio-tschoep.de
**www.studio-tschoep.de**

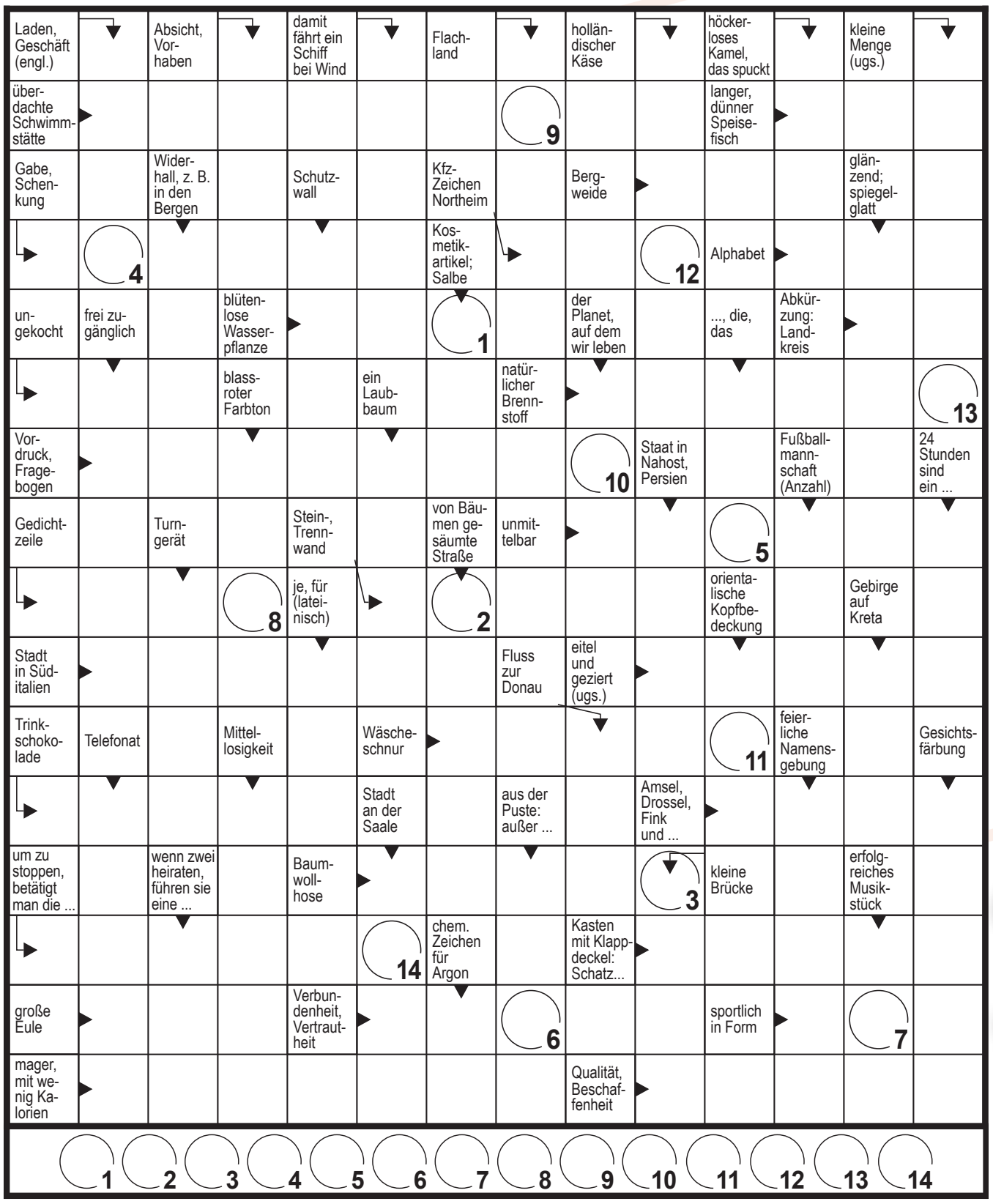
H2-Produktion:
Landratsamt Main-Tauber-Kreis

ELAN Müssig:
ELAN Müssig GmbH

Nahversorgung Boxtal:
Dorfladen Boxtal UG

Produktion:

Druck auf umwelt-
schonendem Papier:
Hinckel-Druck GmbH
Obere Grüben 14
97877 Wertheim
info@hinckel.de
**www.hinckel.de**







Der Energino ist auf der Suche nach dem Lösungswort. Hast du es herausgefunden?
Dann schicke es uns bitte bis zum 12. August 2023 an **gewinnspiel@stadtwerke-wertheim.de** oder ganz klassisch per Post.
Unter allen Teilnehmern mit dem richtigen Lösungswort verlosen wir 2 Gutscheine im Wert von je 20,- Euro für das Da Barista!
Viel Spaß beim Knobeln!



# Kreative Köpfe ausgezeichnet

Gleich zwei erste Plätze konnten die Projekte erringen, die von den Stadtwerken Wertheim bei der ersten Beteiligung an dem Wettbewerb „Kreative Köpfe“ betreut wurden. „Auch, wenn wir den Trägerverein des Wettbewerbs bereits seit längerem unterstützen, sind wir erst im Frühjahr letzten Jahres Mitglied geworden und haben uns bereit erklärt, junge Erfinder bei der Realisierung ihrer Ideen zu unterstützen“, erklärt Stadtwerke-Prokurist Michael Berthold. Bei der Vorstellung der Vorschläge im letzten Jahr übernahmen die Stadtwerke die Patenschaft gleich für zwei ambitionierte Vorhaben, mit denen die Nachwuchserfinder den Alltag der Nutzer erleichtern wollten.

So wollten Nina Licul und ihre Freundin Linda Obert aus der Gemeinschaftsschule Wertheim mit einer Solar-Wärmebank das lästige Problem beseitigen, dass man sich bei kälteren Außentemperaturen nur ungern auf eine Ruhebank setzen möchte. Rund zehn Mal waren die beiden Mädchen in der Werkstatt der Stadtwerke, wo sie von den Experten Simon Kemmer, Tobias Klüpfel und Bastian Ries bei der Entwicklung und der Umsetzung ihrer Idee betreut wurden.



Der fertige Prototyp bestand aus Holstühlen für Kinder, die mit einer Heizmatte versehen waren, welche von einer 5 Volt USB-Solar-Powerbank gespeist wurde. „Die Powerbank lädt sich tagsüber auf und die Matte kann so auch abends Wärme abgeben“, berichteten die Erfinderinnen, die für die feuerfeste Hülle der Matte alte Schutzkleidung der Stadtwerke verwendeten. Die Jury zeichnete die Solar-Wärmebank mit dem Preis für die „technische Realisierung“ aus.

Den ersten Platz in der Kategorie „Schonung von Ressourcen“ erhielten Paul Peters und Keanu Kunz von der Comenius-Realschule Wertheim für ihre „Pedalaufladbare Powerbank“. Unterstützt wurden die beiden Jungerfinder von den drei Experten Thomas Berberig, Frank Milich und Enrico Wolf von den Stadtwerken und außerdem von drei Spezialisten der Firma Saint-Gobain Performance Plastics L+S. „Wir haben beobachtet, dass viele von uns mit den Füßen wippen, wenn sie in der Schulbank sitzen und wir dachten uns, dass man diese Bewegung nutzen könnte, um einen Akku zu laden“, berichteten die beiden Schüler, die sich nach der Preisverleihung darin einig waren, dass die Zusammenarbeit mit den beiden Unternehmen sehr gut geklappt hat.

Das Pedal, das einen kleinen Generator antreibt, mit dem der Akku geladen wird, wurde bei Saint-Gobain mit einem 3D-Drucker aus Kunststoff hergestellt. Die Mechanik, die auf dem Prinzip einer Taschenlampe beruht, die durch Drücken eines Hebels aufgeladen wird, entstand in Zusammenarbeit mit den Stadtwerke-Experten. Bemerkenswert war für Paul, dass sie im Entstehungsprozess selbst tätig werden konnten und sein Freund freute sich, dass sie durch die Zusammenarbeit Einblicke in die Unternehmen bekommen haben. Alles in allem zeigten sich beide zufrieden mit dem entstandenen Prototypen, auch wenn sie sich etwas mehr Zeit für die Umsetzung gewünscht hätten, was durch den Zeitplan des Wettbewerbs leider nicht möglich war.

„Nach den ausgesprochen guten Erfahrungen im letzten Jahr haben wir uns entschlossen, auch in diesem Jahr wieder an dem Wettbewerb teilzunehmen“, erklärt Sabrina Fischer, die in der Personalabteilung für die Betreuung der Jungerfinder zuständig ist. „Im März wurde der Wettbewerb bereits an den Schulen vorgestellt und bis 10. Mai hatten die Schüler die Chance, ihre Ideen einzureichen. Aktuell berät eine Expertenjury darüber, welche Projekte weiterverfolgt und bei der Kick-off-Veranstaltung im Juni vorgestellt werden. Dort wird sich auch entscheiden, welche Jungerfinder wir bei der Realisierung ihres Vorhabens unterstützen werden“, so Sabrina Fischer. Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe waren die finalen Entscheidungen noch nicht gefällt.

# Stadtwerke unterstützen regionale Nahversorgung

Was macht ein 560-Seelen-Dorf, wenn auch die letzte Einkaufsmöglichkeit geschlossen wird? In Boxtal setzt sich die Dorfgemeinschaft an einen Tisch und bespricht, was zu tun ist. Die rettende Idee ist die Gründung einer Betreibergesellschaft zur Errichtung eines Dorfladens in der Gemeinde, mit dem die wohnortnahe Versorgung mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs sichergestellt werden soll.

„Weil uns die Wertschöpfung in der Region und unserem Versorgungsgebiet besonders am Herzen liegt, haben wir uns dazu entschieden, dieses Projekt zu unterstützen“, erklärt Thomas Beier, in Personalunion Geschäftsführer der Stadtwerke Wertheim (SWW) und Stadtwerke Freudenberg (SWF). „Die SWF haben einen Geschäftsanteil der Gesellschaft erworben und zudem haben wir als SWW das Vorhaben mit einer Spende unterstützt“, berichtet Axel Diehm, Prokurist und Geschäftsführungsmitglied der SWW.

„Wir sind den beiden Stadtwerken sehr dankbar für ihre Unterstützung. Sie beweisen damit als regionale Energieversorger, wie sehr ihnen unser Bemühen der regionalen Nahversorgung für unsere Bürger am Herzen liegt“, erklärt der Geschäftsführer der Gesellschaft Klaus Böxler. Ziel der Initiative ist auf ehrenamtlicher Basis einen Treffpunkt von und für alle Generationen zu schaffen. Damit sollen die Infrastruktur und Zukunft des Dorfes gesichert, sowie die Lebensqualität und Attraktivität gesteigert werden, wie er berichtet.

Den verschiedenen Arbeitsgruppen, die bei der Gründungsversammlung der Unternehmergesellschaft (UG) gebildet wurden, ist es inzwischen gelungen, über 160 Unterstützer und Zeichner von Anteilsscheinen als stille Teilhaber zu finden und Fördermöglichkeiten auszuloten. Außerdem hat die Stadt Freudenberg sich bereiterklärt, das Projekt in den Haushaltsjahren 2023 und 2024 finanziell zu unterstützen.

Der Dorfladen, für den bereits konkrete Entwurfspläne existieren, soll auf einem zentral gelegenen Baugelände in der Nähe des Kindergartens errichtet werden und dort zusammen mit dem vorhandenen Kinderspielplatz und der Betreuungseinrichtung einen neuen Dorfmittelpunkt bilden. Von den Machern wird die Nutzung erneuerbarer Energien und damit ein Betrag zum Klimaschutz angestrebt.

„Das Engagement des Teams ist enorm, wir sind hier auf einem sehr guten Weg. Sobald die Finanzierung abschließend gesichert ist, werden wir in die Umsetzung unseres Projekts von Bürgern für Bürger übergehen“, kündigt Klaus Böxler an.

Nähere Informationen zum Projekt und den Möglichkeiten zur Beteiligung sind unter **https://www.dorfladen-boxtal.de** zu finden.

Dorfladen Boxtal




# Erneut am Frühjahrsmarkt vor Ort

Richtig was los war Ende März beim traditionellen Freudenberger Frühjahrsmarkt. Zu den über 50 Informations- und Verkaufsständen gehörte auch einer der Stadtwerke Freudenberg. „Auch, wenn wir dieses Mal kein spezielles Angebot für die Besucher hatten, können wir uns über das Interesse und die Resonanz nicht beklagen“, erklärt Stadtwerke-Vertriebsleiter Volker Seidenspinner, denn seine Kolleginnen aus dem Kundencenter hatten vor Ort alle Hände voll zu tun.

Besonders bemerkenswert fanden die Kundencenter-Mitarbeiterinnen die vielen Aktionen für einen guten Zweck. „Der türkische Kulturverein verkaufte seine kulinarischen Leckereien zugunsten von Hilfsprojekten für die Erdbebenopfer im türkisch-syrischen Grenzgebiet und die Freudenberger VdK-Ortsverbände veranstalteten einen Flohmarkt, bei dem man gegen eine Spende allerlei Sinnvolles mitnehmen konnte“, berichten sie. Außerdem verband die private Tierhilfe aus Mechenhard, die sich um verletzte Wild- und Haustiere kümmert, die Einladung zu Osterbasteleien mit einer Spendenaktion. Die erzielten Einnahmen werden zum Beispiel für Futter, Ausstattung und Tierarztkosten eingesetzt. Erstmals auf dem Markt vertreten war der Verein „Junge Forscher Main-Tauber“, der seinen Sitz in Freudenberg hat. Die neue Gruppe „Magical Science Kids“ erstaunte die Zuschauer mit einer kleinen Zaubershow. Am Ende zog Marktmeisterin Caroline Becker ein positives Resümee: „Angebot, Gästezahl und Musik, alles hat gepasst“, erklärte sie und zeigte sich besonders froh darüber, dass das Wetter weniger Regen als prophezeit gebracht hatte.

FREUDENBERG AM MAIN
STADTWERKE
Die Energie vor Ort

# Hochbehälter gebaut und saniert

Als Betriebsführer organisieren die Stadtwerke Wertheim seit Mitte der 2000er Jahre die Kreuzwertheimer Wasserversorgung und betreuen die Anlagen der Wassergruppe Stadtprozelten. Die Betriebssicherheit ist dabei die zentrale Aufgabe der Betriebsführung. Bei einer Untersuchung der Anlagen in Kreuzwertheim wurden zunächst von den Stadtwerken Wertheim 2017 Schadstellen und Sanierungsbedarf am Hochbehälter im Wald oberhalb der Grundschule festgestellt und später durch den TÜV Rheinland bestätigt.

Der Kreuzwertheimer Gemeinderat befasste sich danach mit der aus hygienischen Gründen dringend notwendigen Modernisierung der in den 1960er Jahren erbauten Hochbehälter-Anlage und sprach sich letztlich, statt einer aufwändigen Sanierung, für einen Neubau aus. „Die Planungen für den neuen Hochbehälter und ein nötiges Druckminderungsgebäude oberhalb des Schulareals begannen 2019. Im Oktober 2021 starteten die Arbeiten zur Errichtung der beiden Gebäude“, erklärt Stefan Wolf, Projektleiter bei den Stadtwerken.



Ende letzten Jahres wurden die beiden Edelstahlbehälter, mit einem Fassungsvermögen von je 500 Kubikmetern, in den Hochbehälter eingebaut. „Wenn alles glatt läuft, werden die Kreuzwertheimer ab dem Spätsommer ihr Wasser aus dem 24 mal 14 Meter großen und elf Meter hohen Neubau beziehen“, sagt Stefan Wolf.

Bereits fertiggestellt ist die Sanierung des Hochbehälters Neuenbuch, welche der Verbandsversammlung zuvor durch die Stadtwerke Wertheim im Zuge der Betriebsführung empfohlen wurde. „Mit Investitionen von über 130.000 Euro in Wasserkammern und Gebäudetechnik wurde der Hochbehälter zukunftssicher umgebaut. Eine gute Investition in hervorragende Trinkwasserqualität für die in der Wassergruppe Stadtprozelten zusammengeschlossenen Gemeinden Altenbuch, Dorfprozelten, Faulbach/Breitenbrunn und Stadtprozelten/Neuenbuch, ist der Abteilungsleiter überzeugt.

www.stadtwerke-wertheim.de

INFO

**In sicheren Händen**
**Unser Bereitschaftsdienst**

**Strom:**
0 93 42 / 909-101
**Erdgas:**
0 93 42 / 909-102
**Wasser:**
0 93 42 / 909-102
**Fernwärme:**
0 93 42 / 909-103
**Glasfaser:**
0 93 42 / 909-104

Welche Angaben braucht der Störungsdienst?

- Name und Adresse des Anrufenden
- Art der Störung
- Ort der Störung
- Wann wurde die Störung bemerkt?